Nr. 177. 30. Jahrgang. Freitag, den 14. April 1916. Morgen-Ausgabe.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion { 4601 4602 4603

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion } Neuerweg 57.
— Fernsprecher Nr. 714. —

Anzeigen-Annahme für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr abends, größere Anzeigen bis 12 Uhr mittags; für die Sonntags-Nummer: Größere Anzeigen von ½ Seite an bis Freitag-Abend 7 Uhr; für die Montags-Nummer bis Samstag-Abend 7 Uhr; für die Abend-Ausgabe, Wohnungsmarkt und Vermischte Anzeigen, bis vormittags 10 Uhr.

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephonische Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Durch unsere Boten in Elberfeld-Barmen monatlich 90 ₰, im übrigen Verbreitungsbezirk monatlich 95 ₰; durch die Post vierteljährlich ℳ 2.70 ohne Bestellgeld.
Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile 25 ₰, außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 ₰.

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
Elberfeld: R. Simons, Burgstraße 1.
Elberfeld-Mirke: L. Heine, Düppelstraße 1.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Böhmer, Moltkestraße 1.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermsheim, Gathestraße 20.
Unter-Barmen: M. L. Langenbeck, Nähe 171.
Ober-Barmen: W. Kamps, Bertholdstraße 38.
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westfalenstraße 7.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Hahlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Mülheim-Altenvoerde-Rewiges - Nierenhof-Ohligs - Opladen - Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten - Rondorf - Schwelm - Solingen - Soundorn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Bohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiedorf-Wipperfürth - Wülfrath.

Große Erfolge des Tauchbootkrieges.

Beabsichtigen die Engländer eine Offensive?

(Von unserem Berichterstatter in Roosendaal.)

Von einem holländischen Fabrikanten, der gestern abend von seiner Geschäftsreise nach LeHavre hierher zurückgekehrt ist, erfuhr ich, daß in Nordfrankreich eine ungeheure englische Offensive erwartet wird. Mein Gewährsmann sagte mir: „In Le Havre herrscht jetzt ein „Betrieb", wie ich ihn bisher noch nicht gesehen. Ich besuchte die Stadt dreimal seit Kriegsbeginn, aber die Anhäufung allermöglichen Transportschiffe in dem relativ engen Hafen, der militärische Verkehr, wie er gegenwärtig dort zu beobachten ist, übertraf alle meine Erwartungen. Alles liegt in englischen Händen, und ich muß sagen, der Riesenapparat arbeitet tadellos. Man merkt eine stramme Disziplin, wie sie den Franzosen fremd ist. Uebrigens wird in vielen Gasthöfen jetzt englisch gesprochen und englisch gekocht. Das französische und besonders das belgische Element hält sich den besseren, von den britischen Offizieren und Verwaltungsbeamten besuchten Lokalen ferne, einesteils aus Abneigung — die Engländer treten sehr herrisch auf —, anderenteils, weil es durch Aufschriften verboten ist, die für englische Kundschaft reservierten Räumlichkeiten zu betreten. In den Hauptstraßen liest man öfters: „Exclusivement reserve pour la clientèle anglaise." Es kamen Streitigkeiten, wie erzählt wird, auch Spionagegeschichten vor, die den englischen Intendanten veranlaßten, die ansässige Bevölkerung den Angehörigen der „great army" fernzuhalten. Schon seit längerer Zeit ist es französischen Familien verboten, Engländer als Mieter aufzunehmen. Besonders scharf lauten die Bestimmungen in betreff der Weiblichkeit. Es gibt Bordschaften, in denen jedem Briten ans Herz gelegt wird, sich um Himmels willen nicht mit einer Französin einzulassen. Die Sittenverderbtheit der Franzosen findet darin eine anschauliche Schilderung. All das und noch manches andere trägt zur Entfremdung der Einwohner und ihrer „Gäste" bei. Ich besuchte in Gesellschaft eines Lieferanten des englischen Heeres eine Bar. Das Gespräch mit englischen Leutnants war recht interessant. „Wir bringen jetzt so viel Truppen wie nur möglich nach Frankreich", erzählte uns einer der frisch Angekommenen", weil es die „Zepps" auf unsere Übungslager abgesehen haben. Es ist wirklich ein Jammer, daß man gegen diese Luftschiffangriffe nichts tun kann. Sagen Sie mir doch, warum Frankreich keine Motorluftschiffe baut? Von Nancy könnten die Dinger aufsteigen, nach Deutschland fliegen und gründlich Bomben werfen. Wir in England hätten das schon längst getan, wenn wir eine günstige Route fänden. Na, wie lange mag der Deutsche das Plätzchen noch haben? Zwei, höchstens drei Monate. Nachher ist er wieder daheim." — Ich wagte die Frage zu stellen: „Wie meinen Sie das?" Alle lachten. „Man merkt, Sie kommen aus Holland; dort soll es wirklich Leute geben, die einen Sieg der Deutschen für möglich halten. Ich werde Ihnen einmal ein Rundschreiben des „War office" vorlesen, damit Sie in die verzweifelte Lage des Feindes Einblick gewinnen." Der Offizier zog aus einer Brieftasche eine Art Flugblatt. Er las uns daraus eine Menge Ziffern vor; es waren die Verluste der Deutschen, ihre verfügbaren Reserven, dann folgte eine Schilderung der inneren Lage Deutschlands. Mit einem Wort, es war eine grausige Statistik. Am Schlusse hieß es, daß Ende Juni die endgültige Vernichtung des Feindes sicher sei. „Wir warten bloß den Abschluß der Verdunkämpfe ab", fuhr der Engländer fort, „um, gleichzeitig mit den Franzosen, den Hauptschlag zu führen. Was bringen die Truppen des Kronprinzen bei Verdun noch zustande? So gut wie nichts. Wir haben in der Arrasschlacht innerhalb sechs Tagen mehr erreicht als sie in fünf Wochen. Und heute sind sie festgenagelt und müssen weiterkämpfen, sich aufreiben, um ihre Stellungen zu behalten." Mein Bekannter sagte: „Sehr schön, aber unsere Verluste sind ungeheuer. Noch drei Wochen, und wir halten bei der halben Million, wenn es so weitergeht." — „Nein, nein, Sie dürfen den Mut nicht verlieren", beruhigte ihn der Offizier, „unsere Armee läßt euch nicht im Stiche. Die Offensive kommt vor Ende des Monats. Sie muß kommen, weil wir den günstigen Zeitpunkt nicht untätig verstreichen lassen dürfen. Dazu kommt, daß der erste Stoß kaum weiter führen wird als bis Lille. Es steht uns also ein mehrwöchiger Kampf bevor. Je früher er zu Ende ist, desto besser für uns alle, denn — glauben Sie mir — auch wir Engländer wollen den Krieg beenden. Bei uns fängt man zu murren an. Wir brauchen einen starken Erfolg, um dem Volke zu beweisen, daß wir den Deutschen überlegen sind. Wir brauchen eine Offensive. Und, passen Sie auf: diesmal sitzt der Hieb." Damit endeten die Mitteilungen des Engländers, dessen Worte insoweit zutreffend sind, als man eine fieberhafte Tätigkeit beobachtet, wie sie großen Unternehmungen voranzugehen pflegt." . . .

Die U-Bootstrecke im März.

WTB. Berlin, 13. April. (Drahtb.) (Amtlich.) Im Monat März sind 80 feindliche Handelsschiffe mit rund 207000 Brutto-Registertonnen durch deutsche U-Boote versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.

BB. Rotterdam, 13. April. (Drahtb.) Einer der größten englischen Reeder, das Parlamentsmitglied Souston, erklärte einem Vertreter der „Daily News", die Frage der Sicherung der britischen Handelsflotte sei so ernst, daß sogar die Frage der Bekämpfung der Zeppeline jener gegenüber als bedeutungslos zu betrachten sei. Nicht nur hänge von der Beseitigung dieser Schwierigkeiten der Preis der Lebensmittel für die ganze Nation ab, sondern es handle sich darum, ob es überhaupt möglich sein werde, die Nation auf die Dauer mit hinreichenden Lebensmitteln zu versehen. Souston schätzt die Zahl der seit Anfang des Krieges aus verschiedenen Ursachen versenkten britischen Handelsdampfer auf 950 mit 3500000 Tonnen Laderaum.

*

Der Laderaum der englischen Schiffe betrug nach der letzten uns zugänglichen Statistik von 1913 insgesamt 21 045 049 Tonnen, der Verlust macht also mehr als 16 Prozent aus. Das übertrifft unsere kühnsten Erwartungen.

Die Herren des Mittelmeeres.

BB. Basel, 13. April. (Drahtb. des L.-A.) Wie der „Secolo" in Genua erklärt, haben sich die Unterseeboote der Zentralmächte zu Herren des Mittelmeeres gemacht. 90 000 Tonnen Kohlen für Italien sind nicht in Genua und Savona eingetroffen, weil sie versenkt wurden.

Erhebung eines abermaligen Wehrbeitrages.

WTB. Berlin, 13. April. (Drahtb.) Nach Ablehnung des sozialdemokratischen Erbschaftsantrages im Hauptausschuß des Reichstags wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen ein fortschrittlicher Antrag auf Erhebung eines abermaligen Wehrbeitrages in Höhe von einem Drittel der im Wehrbeitragsgesetze enthaltenen Sätze angenommen.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 13. April. (Drahtb.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nach wie vor unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das Artilleriefeuer hält an zahlreichen Stellen der Front mit wechselnder Stärke an. An der Tonalestraße sind wieder Kämpfe im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Unruhen in Irland.

ED. Amsterdam, 13. April. (Eig. Drahtb.) Mein Londoner Gewährsmann melde' daß die politischen Unruhen in Irland einen weiteren Umfang angenommen und in den Küstenorten zu neuen Straßenkämpfen geführt haben. Das englische Militär übt jetzt in mehreren Orten die Verwaltung aus. Große Waffenmagazine wurden entdeckt, eine Menge von Flugschriften beschlagnahmt. Mehrere Zeitungen erscheinen nicht mehr. An der Agitation beteiligten sich auch Tausende von dienstpflichtigen Engländern, die sich der Wehrpflicht entzogen haben und sich in Irland aufhalten. Die Munitionsgesetze können augenblicklich in Irland nicht mehr durchgeführt werden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Bethmann-Hollweg und Asquith.

KZ. Kopenhagen, 13. April. (Drahtb. der „Köln. Ztg.") Zu Asquiths Antwort auf die Rede des deutschen Reichskanzlers schreibt das Blatt „Politiken" unter anderem:

In Form eines Dialogs polemisieren beide Staatsmänner gegeneinander, jeder von seinem Standpunkte aus. Beide halten sich an ihre früheren Erklärungen, aber der Ton ist nicht mehr so kriegerisch, trotzdem sie beide siegesgewiß sind. Bethmann Hollweg drückt sich vorsichtig über das Kriegsziel im Westen aus, Asquith erklärt gedämpft seine Auffassung vom preußischen Militarismus. Von unmittelbaren Friedensbestrebungen kann man nichts vernehmen, dagegen machen sich Strömungen hinter den Regierungsstellen bemerkbar, die vielleicht das Ende des Krieges schneller herbeiführen werden, als man glaubt.

KVZ. Von der Westgrenze, 13. April. (Drahtb. der „Köln. Ztg.") Die „Tijd" (Nr. 20 957) bemerkt im Anschluß an ihre Meldung, daß der Papst Schritte erwäge, um auf diplomatischem Wege gewisse Fragen zu stellen anläßlich der Reden Bethmann Hollwegs und Asquiths, daß dies nichts anderes bedeuten könne, als daß in den Reden der beiden führenden Staatsmänner eine Grundlage für etwaige Friedensverhandlungen zu finden sei. Es seien in der Tat bedeutende übereinstimmende Punkte in den beiden Reden zu finden.

Ein englischer Arbeiterführer gegen die Wehrpflicht.

WTB. London, 10. April. (Drahtb.) Der Arbeiterführer Thomas sagte in einer Rede: Wenn der politische Burgfriede im Interesse einer politischen Gruppe gebrochen wird, so ist, was mich und die Eisenbahner betrifft, auch der Burgfriede in der Industrie nicht mehr nötig. Wir werden nicht ruhig dabeistehen, um diese Leute jede Freiheit der arbeitenden Klassen mit Füßen treten zu lassen. Die allgemeine Wehrpflicht ist nicht nötig, um den Krieg zu gewinnen. Die Wehrpflicht und Schutzzollpolitik werden nur benutzt, um die Arbeiter in Fesseln zu schlagen.

Havas unter verschärfter Zensur.

ED. Genf, 13. April. (Eig. Drahtb.) Zufolge einer Verfügung des französischen Generalissimus werden die täglichen Stimmungsberichte der Havas-Agentur nach dem Auslande vom 15. d. Mts. ab nur noch auszugsweise und einen Tag später als bisher ausgegeben.

Englischer Vorschuß an Portugal.

ED. Basel, 13. April. (Eig. Drahtb.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Holländischen Blättermeldungen zufolge bewilligte England einen Vorschuß von 100 Millionen Schilling an Portugal, um die Aufnahme einer Mobilisierung Portugals zu ermöglichen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der russische amtliche Bericht.

WTB. Petersburg, 13. April. (Drahtb.) Amtlicher Bericht vom 12. April:

Westfront: An der Düna und südlich von Dünaburg stellenweise Infanterie- und Artilleriefeuer. Die feindliche Artillerie beschoß gestern in der Gegend des Brückenkopfes von Uexküll mehrere Unterkünfte. Bei Kutny (40 Klm. südwestlich von Dwinsk) hatten freiwillige Erkundungsabteilungen von uns einige für uns erfolgreiche Zusammenstöße mit deutschen Patrouillen. Nördlich und südlich des Bahnhofes von Olyka machte der Feind Versuche, an unsere Gräben heranzukommen und sich vor ihnen einzugraben; wir wiesen ihn zurück.

Kaukasusfront: In der Gegend westlich von Erzerum eroberten unsere Truppen wichtige Teile der türkischen Stellung. Bei Hitlis wurden alle Angriffe des Gegners abgeschlagen. Die südlich des Urmia-Sees geworfenen kurdischen Banden gehen fluchtartig nach Süden zurück.

Stehen wir vor einer gemäßigteren Außenpolitik Rußlands?

TU. Butarest, 13. April. (Drahtb.) Der Direktor des Statistischen Amts, Arburz, veröffentlicht in dem Blatt „Seara" einen Aufsatz über die Zustände in Rußland. Auf Grund ihm zugegangener Mitteilungen von dort hält es der Verfasser für feststehend, daß der Führer der Kadettenpartei, Miljukow, der Nachfolger Ssasonows werden wird. Miljukow habe in der Duma eine Rede gehalten, die allgemein als das Programm der künftigen Außenpolitik Rußlands betrachtet werde. In seiner Rede erklärte Miljukow, seine Partei erstrebe nur die freie Durchfahrt durch die Dardanellen. Ferner betonte er, Rußland solle auf dem Balkan keine panslavistische Politik betreiben. Dieses Programm stehe im Gegensatz zu dem Ssasonows. Der Zar habe nach russischen Blättern großes Vertrauen zu Miljukow, und in den Kreisen der Intelligenz, der Finanz und des Handels halte man ihn für den Mann der Zukunft.

General Plehwe †.

WTB. Kopenhagen, 13. April. (Drahtb.) Der russische General Plehwe, der früher das Oberkommando an der Nordfront innehatte, ist in Moskau gestorben.

Die Zukunft der Duma.

BB. Stockholm, 13. April. (Drahtb. des „L.-A.") Die letzte Sitzung des russischen Ministerrates gestaltete sich höchst dramatisch. Die Verhandlungen über die Zukunft der Duma zeigten eine tiefe Kluft zwischen den Kabinettsmitgliedern. Innerhalb Jahresfrist läuft die Legislaturperiode ab. Stürmer warf daher die Frage von Neuwahlen auf. Alle Kabinettsmitglieder waren darüber einig, daß Neuwahlen bei der gegenwärtigen Volksstimmung unmöglich seien. Der Wahl-

kampf mit den üblichen Bestechungsskandalen würde die Revolution entflammen. Trepow forderte darum die Einführung eines außerparlamentarischen Zustandes.

Rußland und die Lage Polens.

ED. **Genf**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Die russische Gesandtschaft in Bern erläßt heute nachfolgende Erklärung über die Lage Polens: Entgegen der angeblich von Neuyork ausgehenden Mitteilung der „Wolff-Agentur" ist die kaiserlich russische Gesandtschaft in der Lage, auf das bestimmteste behaupten zu können, daß die Frage der Versorgung der polnischen Zivil-Bevölkerung mit Lebensmitteln in den von den Deutschen besetzten Gebieten auf keinerlei besondere Schwierigkeiten seitens Rußlands stößt. Die kaiserliche Regierung erörtert die Möglichkeit der praktischen Lösung der Frage, gemeinsam mit der englischen Regierung.

(Das Wolff-Bureau hat lediglich eine Äußerung des polnischen Nationalverteidigungsausschusses von Amerika wiedergegeben, dem die Haltung Rußlands gegenüber den Polen doch wahrscheinlich gut bekannt sein dürfte. D. R.)

Sperrung der russisch-rumänischen Grenze.

ED. **Wien**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Das „Neue Wiener Abendblatt" meldet aus Bukarest: Von halbamtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß die russisch-rumänische Grenze vor 3 Tagen tatsächlich gesperrt wurde. Den Reisenden wird der Übertritt nach Rußland untersagt. Der Postverkehr ist vollständig eingestellt worden. Von russischer Seite wird betont, daß es sich dabei nicht um eine Feindseligkeit gegen Rumänien, sondern um die üblichen Vorsichtsmaßnahmen vor einer großen Aktion handelt, um die Spionage zu verhindern. (Sollten die Russen das wirklich selbst ausplaudern?) C.

Der Krieg zur See.

Gesperrte englische Häfen.

ED. **Basel**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Die britische Regierung hat die Häfen der englischen Ostküste für den freien Handelsverkehr gesperrt.

Das „Tubantia"-Wrack.

WTB. **Aus dem Haag**, 13. April. (Drahtb.) Das Marine-Departement teilt mit, daß der Dampfer „Wotan" Dienstag den 11. ds. Mts. von der Untersuchung des Wracks der „Tubantia" nach Maasluis zurückgekehrt ist. Das günstige Wetter und die besondere Durchsichtigkeit des Wassers am Sonntag und Montag gaben Gelegenheit, das Wrack genau durch Taucher untersuchen zu lassen. Das Schiff liegt fast ganz flach auf der Backbordseite, so daß die Steuerbordseite, in die durch die Explosion ein Loch von etwa 12 Meter Breite geschlagen wurde, nach oben gekehrt ist. Das Deck liegt ungefähr 10 Meter unter der Oberfläche. Die Taucher untersuchten das Oberdeck und stiegen durch die erwähnte Öffnung in das Schiff. Der Rest eines Torpedos oder einer Mine wurde nicht gefunden. Es wurden keine Besonderheiten entdeckt, die Licht in die Sache bringen könnten. Aus einer Quelle aber hat man sehr wichtige Anhaltspunkte für die vermutliche Ursache des Unglücks erhalten. Außer den schon in der Mitteilung von Samstag, 25. März, erwähnten Metallstücken, die in zwei Booten der „Tubantia" gefunden wurden, wovon eines mit ziemlich großer Sicherheit als ein Teil einer bronzenen Luftkammer eines Torpedos erkannt wurde, und auch in einem anderen Boote der „Tubantia", das am 1. April von dem niederländischen Torpedoboot „E 13" nach Terschelling gebracht wurde, wurden Metallstücke gefunden. Eines davon ist ein Stück von einem Torpedomechanismus und mit einer eingepreßten Nummer versehen, wodurch zusammen mit der Tatsache, daß, soweit bekannt, Torpedos mit bronzenen Luftkammern nur von der Firma Schwartzkopff verfertigt werden, vermutlich die Identität des Torpedos, das die „Tubantia" getroffen hat, feststellbar sein wird. Um die Mitwirkung der deutschen Regierung zu diesem Zweck wurde ersucht.

Verlorene Dampfer.

ED. **Genf**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Einer Meldung des „Matin" aus Biarritz zufolge beträgt die Zahl der geretteten Passagiere des versenkten spanischen Dampfers „Santanderino" 36. Alle berichten, daß das deutsche Unterseeboot hinreichend Zeit gelassen habe, die Rettungsboote zu besteigen. Da der dänische Dampfer „Atlanta" sich in der Nähe der Unglücksstelle befand, wo die „Santanderino" versenkt wurde, konnten die Schiffbrüchigen rasch in Sicherheit gebracht werden.

WTB. **Rotterdam**, 13. April. (Drahtb.) Der „Rotterd. Courant" berichtet, daß nach einer Lloyds-Meldung der Dampfer „Alacrity", der am 29. März von Le Havre nach Swansea ausfuhr, vermißt wird.

Die „Times" über die neuen U-Boote.

ED. **Amsterdam**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Der Marinemitarbeiter der „Times" widmet der neuen Unterseeboots-Kriegsphase eine längere Besprechung. Es scheint, sagt er, daß Tirpitz alle Hilfskräfte Deutschlands im Schiffsbau an die Arbeit gesetzt habe, um die Kraft der neuen Unterseeboote zu vergrößern. Diese neuen Schiffe sind nicht größer, haben aber größere Schnelligkeit und können mehr Torpedos aufnehmen. Es bestätigt sich aber auch, daß sie zum Minenauslegen eingerichtet sind. Während der letzten sechs Wochen ist eine große Anzahl Schiffe durch Minen verloren gegangen, was der Mitarbeiter durch die letztgenannte Fähigkeit der Unterseeboote erklärt. Er meint auch, daß Deutschland große Schwierigkeiten empfinde, um ausreichend U-Boot-Personal aufzubringen. (??) Zum Schluß weist er auf die Notwendigkeit erhöhter Wachsamkeit hin, und hofft, daß die Taten der U-Boote die Neutralen zur Gegenwehr veranlassen werden.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Luftangriff auf Saloniki.

ED. **Rotterdam**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Nach einer Athener Drahtung ist nach der „Neu Alithea" bei dem letzten Luftangriff auf Saloniki insgesamt ein Materialschaden von sechs bis acht Millionen Franken angerichtet worden. Unter anderem ist ein Munitionslager in die Luft geflogen. In einem Lager sind 19 Franzosen getötet und ungefähr 200 verwundet worden.

Die Mißhandlung Griechenlands.

ED. **Ofenpest**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Die „Internationale Telegraphen-Agentur" drahtet aus Athen: Mehrere Ortschaften in der Nähe von Saloniki, so z. B. Amadovo, wurden von der Zivilbevölkerung geräumt, doch erfüllte die griechische Regierung nicht die Forderung der Franzosen, noch weitere Ortschaften bei Saloniki räumen zu lassen.

Die Besetzung Kretas.

ED. **Lugano**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Mailänder Blätter melden aus Saloniki, daß die Besetzung Kretas durch die Entente bereits begonnen habe. In Kandia sind über 100 Intendantur-, Verwaltungs- und Zensurbeamte der Entente gelandet worden.

Der Krieg im Orient.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 13. April. (Drahtb.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keinerlei Veränderung. Eine aus persischen Kriegern und unseren Abteilungen bestehende Truppenmacht griff am Morgen des 8. April bei Sautschbulak und Umgegend russische Kavallerie an, deren Stärke auf ungefähr drei Regimenter geschätzt wurde, und zwang sie, in Richtung auf Urmia zu fliehen. Die persischen Krieger zeichneten sich bei dieser Gelegenheit besonders aus. An der kaukasischen Front nichts Wichtiges, bis auf Patrouillenscharmützel. Einige feindliche Torpedoboote, die in den Gewässern von Smyrna erschienen, wurden durch unsere Artillerie vertrieben. Ein Wachtboot, das auf der Höhe von Tschekme erschien, wurde durch einen Schuß unserer Artillerie getroffen. Am 9. April kamen Banditen in vier großen Barken und versuchten, bei Kalamaka, westlich von Kusch-Adasi, zu landen; sie wurden jedoch durch das Feuer unserer Küstenwachen gezwungen, sich wieder einzuschiffen und zu entfliehen.

Nachklang von Gallipoli.

ED. **Rotterdam**, 17. April. (Eig. Drahtb.) Die amtliche „London Gazette" enthält den amtlichen Bericht des Generals Sir C. Monroe über die militärische Lage, die er bei seinem Eintreffen im Oktober auf der Halbinsel Gallipoli vorfand. Die Truppen hielten, so sagt General Monroe, eine Linie besetzt, welche alle möglichen militärischen Mängel zeigte. Die Expedition besaß keine Basis, welche eine schnellere Zufuhr von Vorräten und Mannschaften ermöglichte. Bei einem Schneesturm im November kamen 200 Mann infolge der Kälte um, und nachher wurden 10000 Kranke fortgeschafft. Am Abend des 8. Januar wurde eines der Kriegstransportschiffe, der „Prince George", mit 2000 Mann an Bord, von einem feindlichen Torpedo getroffen. Der Torpedo explodierte aber nicht.

Kräftiger konnte die Expedition nicht verurteilt werden als durch die einfachen Berichtsworte des Generals. „Daily Telegraph" sagt, die Expedition war schlecht geleitet. Der ganze Plan brach zusammen, als die Kämpfe ihren Gipfelpunkt erreicht hatten. 2.

Das Oberhaus über den Krieg nach dem Kriege.

WTB. **London**, 11. April. (Oberhaus. Ausführliche Meldung.) Lord Courtney sagte: Runcimans Erklärung im Unterhause, daß der deutsche Handel nach dem Kriege nie wieder sein Haupt erheben dürfe wie vorher, müsse in Verbindung mit der Ankündigung der Pariser Konferenz nicht nur in England Besorgnis erwecken, sondern auch in Deutschland sehr unglückliche Folgen haben. Alle Deutschen, die in der Unterstützung des Krieges schwankend sind, müßten durch die Erklärung ausgerüttelt werden, daß ein Handelskrieg auf den militärischen Krieg folge, und daß ein neuer Aufschwung für Handel und Industrie in Deutschland im Keime erstickt werden solle. Lord Courtney erörterte sodann die Schwierigkeiten einer Schutzpolitik für England und Indien und fuhr fort: Asquith sagte: Belgien müsse seine alte Unabhängigkeit wiedererlangen, aber das alte Belgien kann nicht wieder erstehen, ohne daß Deutschland wirtschaftlich gedeiht. Antwerpen und Rotterdam sind geographische Vorposten von Deutschland und sind von Deutschland abhängig. Wenn man Deutschland niederhalten will, so muß man auch Antwerpen und Rotterdam niederhalten. Lord Crewe erwiderte, Lord Courtney mache sich offenbar Illusionen über die Verhältnisse in Deutschland, als ob eine Partei in Deutschland zu einem sofortigen Frieden bereit wäre, dessen Bedingungen die Verbündeten annehmen könnten. Die Äußerungen über die Vernichtung des preußischen Militarismus und die Vernichtung Deutschlands seien vielfach mißverstanden worden. Was hat Deutschland in kommerzieller Hinsicht getan, daß so viele Leute hier und in Frankreich entschlossen sind, daß späterhin Deutschland nicht die Macht haben solle, seine frühere Tätigkeit wieder aufzunehmen? Deutschland hat kommerzielle Expansion und politische Intrige mit einer Kühnheit und einem Erfolge kombiniert, für die es in der Vergangenheit keine Parallele gibt. Wenn Lord Courtney den deutschen Unternehmungsgeist von dem deutschen Militarismus, und den Charakter des deutschen Volkes von den Ambitionen des deutschen Generalstabes zu trennen suche, so habe er etwas Unmögliches versucht. Man könne diese militärischen Ambitionen, die die Welt in Brand gesteckt haben, von der allgemeinen Angriffslust Deutschlands auf die ganze Welt (!!) nicht trennen. Das Bild, das Lord Courtney von Deutschland entwarf, wonach es dort zwei Nationen gebe, die eine für jede Art von Angriffen gewillt und bereit, und die andere voller friedlicher Absichten, und nur bestrebt, die deutsche Zivilisation in der ganzen Welt auszubreiten, worin diese immer bestehen möge, sei ein Bild, dem man nicht Glauben schenken könne. Das Gift sei zu tief in den ganzen Körper des deutschen Volkes eingedrungen. Die Idee sei nicht zu verwirklichen, daß der Handelsverkehr nach dem Kriege genau auf der früheren Basis wieder beginne.

*

Die englischen Ideen von einer Absperrung gegen den deutschen Handel lassen sich aber erst recht nicht verwirklichen. Das ist schon oft genug von fachmännischer englischer Seite betont worden. Auch eine belgische Stimme richtet sich dagegen:

Belgien verlangt die Freiheit seiner Häfen.

WTB. **Rotterdam**, 13. April. (Drahtb.) Der „Rotterd. Courant" berichtet: Der Kongreß der englischen Handelskammern hat, wie man sich erinnert, seinerzeit den Wunsch ausgesprochen, daß nach dem Kriege von den Schiffen der Länder, mit denen England jetzt Krieg führt, für das Anlaufen englischer Häfen eine Gebühr erhoben werden soll. Die in England erscheinende „Independance Belge" meldet dazu, daß dieser Vorschlag auf einem Kongreß der Handelskammern sämtlicher Ententestaaten beraten werden soll. Das Blatt erklärt sich gegen eine solche Maßregel. England sei zwar vielleicht stark genug, um die Folgen davon zu tragen, Belgien sei es aber sicher nicht. Belgien dürfe die Freiheit seiner Häfen in keiner Weise beschränken, besonders Antwerpen müsse als Ausfuhrhafen möglichst viele Schiffahrtslinien an sich ziehen. Belgien habe die ausländische Schiffahrt für die Einfuhr der Rohstoffe und die Ausfuhr seiner Erzeugnisse nötig.

Die Neutralen.

Die neue Note an Amerika.

Die „Köln. Ztg." schreibt: Die angeblich neutrale Regierung der Vereinigten Staaten hat sich veranlaßt gesehen, über die Versenkung einiger feindlicher Schiffe Erkundigungen einzuziehen, und die in englischen Diensten stehende Presse Amerikas hat nicht verfehlt, diesen diplomatischen Schritt mit einer neuen Salve deutschfeindlicher Ausbrüche zu begleiten. Der Regierung in Washington hat jetzt die deutsche Regierung in entgegenkommendster Weise alle Aufklärungen mitgeteilt, die sie über die betreffenden Schiffe besitzt, und es ist anzunehmen, daß die Angelegenheit zwischen den beiden Regierungen damit fürs erste erledigt ist. Es wäre nun eigentlich selbstverständlich, daß die amerikanische Presse, soweit sie aus den führenden und die Stimmung machenden Blättern besteht, auf Grund des Tatbestandes der deutschen Note zunächst einmal ihren Hetzfeldzug gegen Deutschland einstellte und sich bis zum Empfange weiterer Aufklärungen einer wirklich neutralen Haltung befleißigte. Aber die Hetze dieser Blätter ist derart strupellos und geht in solchem Maße aufs Ganze, daß wir nach dieser Richtung hin wenig Hoffnung hegen; scheut man sich doch nicht, dort offen Deutschland vorzuwerfen, daß es durch die jüngsten Versenkungen sein Amerika gegebenes Wort gebrochen habe. Gegen einen derartigen Angriff ist eine Verteidigung überflüssig; wer die Tatsachen kennt, kann nur aus bösem Willen eine derartige Verleumdung in die Welt setzen. Und unsere Ankündigungen und Erklärungen sind deutlich genug gewesen, daß sie von der großen Hetzpresse drüben hätten verstanden werden können, wenn sie sie nur eben hätte verstehen wollen. Es gilt für unseren Tauchbootkrieg: 1. Bewaffnete feindliche Handelsschiffe werden als Kriegsschiffe behandelt und ohne weiteres versenkt. 2. Alle anderen feindlichen Handelsschiffe werden versenkt, nachdem sie gewarnt sind und die Bemannung und Fahrgäste Zeit erhalten haben, in die Boote zu gehen. 3. Ebenso werden neutrale Handelsschiffe behandelt, die Bannware für den Feind an Bord haben. Nur amerikanische Schiffe genießen hierbei eine gewisse Sonderstellung auf Grund des preußisch-amerikanischen Vertrages von 1709. Endlich ist der amerikanischen Regierung zwar zugestanden worden, daß keine liners, d. h. keine der großen, im wesentlichen zur Personenbeförderung benutzten Überseedampfer, torpediert werden sollen; es ist aber später ausdrücklich hinzugefügt worden, daß dieses Versprechen nicht für bewaffnete Ozeandampfer gelte. Nach diesen Regeln wird im deutschen Tauchbootkriege verfahren, und es liegt kein Fall vor, der einem Neutralen gestattete, Deutschland einen Bruch dieser Regeln vorzuwerfen. Wenn die amerikanische Presse trotzdem fortfahren sollte, Deutschland mit Verleumdungen zu überschütten, so würde dies kein Gegenbeweis, sondern nur ein neues Zeichen ihrer grundsätzlich feindlichen Haltung gegen uns sein.

Die Stimmung in Amerika.

WTB. **London**, 12. April. (Drahtb.) Die „Times" melden aus Washington vom 11. 4.: Die vorsichtige Haltung des Präsidenten ist sehr natürlich. Nur im Osten wird eine angemessene Aktion verlangt. Der Westen und Süden scheinen ihr einziges Interesse darin zu erblicken, daß Verwicklungen vermieden werden. Ein Zeichen davon ist, daß die Republikaner am Michigan-See Herrn Ford zum Kandidaten für die Präsidentenwahl nominiert haben. Ein anderes Zeichen ist, daß sogar die republikanischen Führer hier von einem Teil ihrer provinziellen Wähler aufgefordert werden, die Geduld des Präsidenten nicht zu sehr zu kritisieren, damit er sich nicht in eine gefährliche Politik hineintreiben lasse.

FZ. **Frankfurt**, 13. April. Ein Privattelegramm der „Frankf. Ztg." aus Neuyork meldet: Die Mehrzahl der Morgenblätter äußert die Ansicht, daß der „Susser"-Fall angesichts der Erklärung Deutschlands, das Schiff nicht torpediert zu haben, angesichts ferner der Unsicherheit der Beweismittel für eine Torpedierung nicht zu einer Zuspitzung führen werde, zumal aus Europa Nachrichten eingegangen sind, nach denen auch die „Tubantia" und andere Dampfer durch Minen und nicht durch Torpedos untergegangen sind. Einige Zeitungen erwarten jedoch, daß das gesamte Beweismaterial für die neueste, vielleicht sogar für die gesamte Tätigkeit der Unterseeboote zum Gegenstand weiterer Verhandlungen gemacht wird.

Die englische „China"-Note befriedigt Amerika nicht.

WTB. **Washington**, 13. April. (Durch Funkspruch vom Vertreter des WTB.) Lansing teilt mit, daß Englands Note über die Fortführung von 38 Österreichern, Deutschen und Türken von Bord des amerikanischen Dampfers „China" die Angelegenheit nicht zur Zufriedenheit der Vereinigten Staaten erledige.

Wirtschaftliche Maßnahmen.

Ein Mahnwort des Städtetages.

Die verschiedenen schweren Fehler, die bei der Nahrungsmittelversorgung des Reiches gemacht worden sind, und die schmerzlichen Erfahrungen, mit denen die gesamte Bevölkerung dafür hat büßen müssen, haben den Deutschen Städtetag veranlaßt, eine Eingabe an den Reichskanzler zu richten, in der nach der „Köln. Ztg.", folgendes ausgeführt wird:

Bisher sind alle Maßregeln des Reiches, die auf die Sicherung, sparsame Verwendung und gerechte Verteilung unserer Vorräte an Lebensmitteln abzielten, im Laufe des Erntejahres unter dem Drange augenblicklicher Ereignisse und Erwägungen erlassen worden. Nach den mit ihnen gemachten Erfahrungen ist es aber jetzt an der Vorbereitung eines einzigen britten Kriegserntejahres dringend erforderlich, für die wichtigsten Nahrungsmittel von vornherein ein Programm festzulegen, das sich auf dieses ganze Erntejahr erstreckt und mit festem Willen durchgeführt wird. Wir erlauben uns, auf das lebhafteste zu befürworten, daß schon die allernächste Zeit, die Monate des Frühlings und Frühsommers, zur Ausarbeitung eines solchen Programms benutzt werden, und würden es mit besonderem Danke begrüßen, wenn wir zur Mitarbeit hieran sobald als tunlich herangezogen werden. In allgemeinen glauben wir, daß die Sicherstellung der Nahrungsmittel je wirkungsvoller sein wird, je mehr sie sich auf die hauptsächlichsten Nahrungsmittel beschränkt. Der Erfolg solcher Maßregeln aber muß sein, daß Stadt und Land gleichmäßig bedacht werden. Die Frage gerechter Verteilung ist für die städtische Bevölkerung von gleicher Wichtigkeit wie die Vorratsfrage und die Preisfrage. Diesen Gesichtspunkt erachten wir auch hinsichtlich der Brot- und Mehlversorgung für entscheidend. Wir halten es für notwendig, daß die der städtischen Bevölkerung zugeteilte Brotmenge so hoch wie irgend möglich bemessen wird. Sie halten erscheint uns eine Nachprüfung angezeigt, ob die Grundsätze für die Selbstversorgung, Selbstlieferung und ländliche Selbstwirtschaft nicht einer Abänderung bedürfen. Hinsichtlich der Kartoffeln sind wir der Meinung, daß die Sorgen und Unmöglichkeiten des Frühjahrs und Winters sich nicht wiederholen dürfen. Hier vor allem andern ist eine ganz besondere Regelung nötig, welche alsbald mit Beginn des Herbstes in Kraft tritt, die volle Versorgung für die Wintermonate gewährleistet und dann vom Mai an den nach dem Ernteausfall verschiedenen Möglichkeiten Rechnung trägt.

Für sehr bedeutungsvoll halten wir weiter eine Erfassung der Zuckerbestände, die den deutschen Zuckerreichtum sachgemäß während des ganzen Jahres seinen einzelnen Verwendungszwecken zuführt. Auch die Fleischversorgung der Bevölkerung wird in der bevorstehenden Ernte abhängen. Es nur diejenigen Erträgnisse als Viehfutter zur Verfügung gestellt werden dürfen, die für die unmittelbare menschliche Ernährung nicht erforderlich sind. Aber auch hier bedarf es eines einheitlichen Wirtschaftsplanes von Fall zu Fall, wofern nicht die Interessen der Städte aufs schwerste benachteiligt werden sollen. Die Anordnung, daß Hausschlachtungen und Notschlachtungen auf das Schlachtungskontingent der einzelnen Gemeinde anzurechnen sind, würde, wenn sie bereits im Herbst bestände, sicherlich sehr wesentlich zu einer gerechten Verteilung des verfügbaren Fleisches beigetragen haben, wie jetzt die Hausschlachtungen im wesentlichen abgetan sind. Von besonderer Bedeutung für die städtische Bevölkerung ist die Erhaltung der Milchkühe. Wir hegen überhaupt die Hoffnung, daß der Regelung der Fleischversorgung sich eine wirkliche Regelung der Butter- und Milchversorgung anschließen wird. Für Butter ist der jetzige Zustand, wonach in weiten ländlichen Kreisen keinerlei Mangel herrsche, in den Städten aber vielfach ernste Not besteht, in hohem Maße unbefriedigend.

Bundesratsverordnungen.

WTB. **Berlin**, 13. April. (Drahtb.) Amtlich. Der Bundesrat stimmte der Verordnung über die Streu-, Heide- und Weidenutzung auf landwirtschaftlich genutzten Grundstücken zu. Die Verordnung verpflichtet die Besitzer von Grundstücken und anderen nicht landwirtschaftlich genutzten Flächen (Heide, Seen und dergleichen) auf Anordnung der höheren Verwaltungsbehörden und nach den von ihr festgesetzten Bedingungen den Gemeinden und Privaten die Streu-, Futter- und Weidenutzung zu gestatten. Die Weidenutzung beschränkt sich auf Schweine und Rindvieh, jedoch für diese Viehgattungen müssen unter Umständen auch Hürden und Unterkunftsräume zum Uebernachten angelegt werden können. Selbstverständlich wird auf die eigene Wirtschaft der Besitzer die nötige Rücksicht zu nehmen sein. Die Verordnung tritt mit dem Verkündigungstage in Kraft.

Der Bundesrat beschloß ferner eine Verordnung über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und Hornschläuchen. Die Verordnung will eine ausgiebigere Verwertung der abfallenden Knochen durch ein Vergeudungsverbot und Aufhebungsgebot durchführen. Der Reichskanzler ist ermächtigt, die Verteilung von Knochen an die Verarbeiter zu regeln und Höchstpreise für die Rohprodukte sowie Uebernahmehöchstpreise für die Endprodukte festzusetzen. Das aus Knochen und so weiter gewonnene Fett ist an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette, das gewonnenen Futtermittel sind an den Kriegsausschuß für Ersatzfutter abzuliefern. Endlich ist dem Reichskanzler noch die Ausdehnungsermächtigung der Verordnung auf solche Felle und Futtermittel, welche aus Gastwirtschaften, Metzgereien, Darmschleimereien, Konservenfabriken, Abdeckereien und so weiter abfallen, gegeben worden.

Der Verkehr mit Zucker.

Zu der veröffentlichten Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker hat der Bundesrat folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

§ 1. Der Regelung des Verbrauchs durch die Kommunalverbände ist bis auf weiteres eine Zuckermenge von 1 Kilogramm monatlich für den Kopf der Bevölkerung zugrunde zu legen. Dabei sind die Personen, die von den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung mit Zucker versorgt werden, außer Betracht zu lassen. Auf die dem einzelnen Kommunalverbande hiernach zustehende Gesamtmenge (Bedarfsmenge) werden die am 25. April 1916 in seinem Bezirk vorhandenen Vorräte angerechnet, soweit sie der Anzeigepflicht unterliegen. Nicht angerechnet werden Vorräte der unter die §§ 2 und 4 dieser Ausführungsbestimmungen fallenden Betriebe. Die Reichszuckerstelle kann weitere Ausnahmen zulassen.

§ 2. Die Bestimmungen darüber, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen Zucker in gewerblichen Betrieben, mit Ausnahme der Gastwirte, Bäckereien und Konditoreien, zur Herstellung von Nahrungs-, Genuß- und Heilmitteln bezogen und verwandt werden darf, bleibt vorbehalten. Bis auf weiteres erteilt die Reichszuckerstelle Bezugsscheine auf Grund einer vorläufigen Prüfung der nach § 10 Abs. 3 der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker gemachten Angaben. Den gewerblichen Betrieben stehen gleich landwirtschaftliche Betriebe, in denen Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel zum Zwecke der Weiterveräußerung bereitet werden. Für die Verwendung von Zucker zu anderen technischen Zwecken gilt § 2 der Verordnung über die Verwendung von Verbrauchszucker vom 3. Februar 1916.

§ 3. Ueber den Bezug und die Verwendung von Zucker haben die Zuckerverarbeiter (§ 2) Buch zu führen, insbesondere darüber, in welchen Mengen, von wem und wann sie Zucker bezogen, in welchen Mengen und zu welchem Zwecke sie Zucker verarbeitet haben und wieviel sie unverarbeitet besitzen.

§ 4. Imker haben ihren Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung, soweit er nicht durch unversteuerten Zucker gedeckt wird, der von der Landeszentralbehörde zu bestimmenden Stelle anzuzeigen. Diese hat die Anmeldung zu prüfen und der Reichszuckerstelle einzureichen. Die Reichszuckerstelle bestimmt, in welcher Höhe der angemeldete Bedarf gedeckt werden soll, und stellt Bezugsscheine aus.

§ 5. Zucker, der auf Grund der §§ 2 und 4 bezogen wird, darf nicht an andere abgegeben werden. Die Reichszuckerstelle kann Ausnahmen zulassen.

§ 6. Wer Zucker im Handel abgibt, hat über Bezug und Abgabe Buch zu führen. Dies gilt nicht, soweit Zucker unmittelbar an Verbraucher nach den Vorschriften der Kommunalverbände abgegeben wird.

§ 7. Die im § 14 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vorgeschriebene Bestandsaufnahme geschieht gemeindeweise durch die Ortsbehörden nach einer Ortsliste. Die Ortsbehörden haben die ausgefüllten Ortslisten dem Kommunalverband bis zum 28. April 1916 einzusenden. Die Kommunalverbände haben bis zum 30. April 1916 eine Zusammenstellung der in ihrem Bezirke vorhandenen Vorräte der Reichszuckerstelle einzureichen. Die Herstellung der Ortslisten liegt den Kommunalverbänden ob. Die Liste für die Zusammenstellung der Kommunalverbände wird von der Reichszuckerstelle übersandt.

Annahme der Umsatzsteuer, Ablehnung der Quittungssteuer im Ausschuß.

KZ. Berlin, 13. April. (Drahtb.) Der Steuerausschuß des Reichstags nahm die Umsatzsteuer nach dem Antrag Müller-Fulda (Zentr.), mit Abänderungen von Dr. Junck (natl.), mit 16 gegen 12 Stimmen an. Die Befristung wurde mit 14 gegen 12 Stimmen beschlossen. Die Umsatzsteuer soll mit Ablauf des zweiten Etatsjahres nach Friedensschluß fortfallen, wenn der Reichstag es verlangt. Die Quittungssteuer wurde einstimmig abgelehnt. Der Steuerausschuß vertagte sich auf den 2. Mai und wird dann zunächst die Tabaksteuer beraten.

Die Bundesfürsten und das Kriegsgewinn-Steuergesetz.

WTB. Berlin, 13. April. (Drahtb.) Bei der Beratung des Kriegsgewinnsteuergesetzes im Hauptausschuß des Reichstages erklärte der Reichsschatzsekretär, daß er unter Wahrung des grundsätzlichen Standpunktes, daß die Bundesfürsten und ihre Gemahlinnen der direkten Besteuerung durch das Reich nicht unterliegen, mitteilen könne, daß die Bundesfürsten und ihre Gemahlinnen ebenso wie beim Wehrbeitrag sich freiwillig bereit erklärt hätten, an der Steuer teilzunehmen.

Ostereier im Ueberfluß!

Man schreibt der „T. R.“: Die gutgemeinten Mahnungen, in diesem Jahre auf die üblichen Ostereier aus Zucker und Schokolade zu verzichten, um unsere Zuckervorräte für bessere Zwecke aufzuspeichern, wurden leider in den Wind gesprochen. Denn der sich jetzt die Auslagen der Zucker- und Schokoladenwarengeschäfte ansieht, „sieht“ eine Fülle von Ostereiern entgegen. Sie sind nicht ganz so verschwenderisch ausgestattet wie in Friedenszeiten, aber sie sind doch in Hülle und Fülle da. Nun soll es ja das gute Recht der Fabrikanten und Verkäufer sein, soviel Ostereier herzustellen und zu verkaufen, wie sie wollen und wie — ihnen gestattet wird. Bedauerlich ist es aber, daß die ernsten Mahnungen zur Sparsamkeit nicht in den Kreisen der laufenden Bevölkerung auf fruchtbareren Boden gefallen sind. — Und die Kehrseite? Alles, was schönsten, billigsten und schmackhaftesten Frühgemüse, der Rhabarber, hochgeschätzt als Salat und Kompott, wird verderben, weil nicht genügend Zucker da ist, ihn einzumachen und einzukochen. Rhabarber ist reichlich da, aber er verdirbt. Niemand will und kann ihn kaufen, weil es an Zucker fehlt. Was nützen da alle guten Ratschläge und Kriegsrezepte zur Herstellung von Rhabarbersuppen, Rhabarbergemüse, Rhabarbersalat und Rhabarbermus! Die Regelung des Zuckerverbrauchs kommt jetzt viel zu spät. Sie hätte schon vor Weihnachten in Kraft treten müssen. Dann hätten wir heute zwar weniger Ostereier, aber mehr Rhabarber in allen möglichen Formen auf dem Mittagstisch.

Heilbehandlung der heeresentlassenen Kriegsteilnehmer.

WTB. Berlin, 13. April. (Drahtb.) In der Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages vom 6. April ds. Js. ist eine Entschließung auf Gewährung von Reichsmitteln an die Abteilung „Bäder- und Anstaltsfürsorge“ des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz einstimmig angenommen worden. Wie wir erfahren, handelt es sich bei der Tätigkeit dieser Abteilung um einen Zweig der öffentlichen Kriegswohlfahrtspflege, der, in der Stille ausgebaut, berufen sein soll, ergänzend in die Lücke einzutreten, die trotz des gewaltigen Baues unserer Sozialversicherung und der militärischen Kriegsbeschädigtenfürsorge bestand. Die schweren Opfer an Blut und Gesundheit, die von Deutschland gebracht werden, haben bereits seit langer Zeit Industrie und Handel, Landwirtschaft und Gewerbe mit Sorge in die Zukunft sehen lassen. Denn nur ein vollwertiges und arbeitsfähiges Geschlecht wird später in der Lage sein, die großen mittelbaren und unmittelbaren Ausfälle an Arbeitskraft so auszugleichen, daß Deutschland auch nach dem Frieden seinen weltwirtschaftlichen Aufgaben gerecht werden kann. Aus diesem Grunde ist namentlich mit Unterstützung der deutschen Wirtschaftskreise die genannte Abteilung so ausgebaut worden, daß sie Hand in Hand mit unserem so hoch entwickelten Bäderwesen imstande ist, auf dem Gebiet der Heilfürsorge für die große, aber in der öffentlichen Meinung bisher leider wenig beachtete Menge der „Kriegskranken“ einzutreten. Die Abteilung Bäder- und Anstaltsfürsorge ist bereits jetzt der einheitliche Mittelpunkt für die gesamte amtliche bürgerliche Kriegsbeschädigtenfürsorge auf dem Gebiete der Heilbehandlung der heeresentlassenen Kriegsteilnehmer. Ihre Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W. 66, Herrenhaus, Leipzigerstraße 3.

Umgegend und Nachbargebiete.

Goldsammlung.

⊙ **Düsseldorf**, 13. April. Die hiesige Goldankaufsstelle ist von vortrefflichem Erfolge. In den ersten 14 Tagen seit ihrer Eröffnung wurden Schmucksachen im Goldwerte von nicht weniger als 40 000 Mark angekauft und der Reichsbank zugeführt. Unter den eingelieferten Gegenständen befinden sich kleine, mittlere und größere Wertstücke, ein Beweis dafür, daß sich alle Bevölkerungsschichten an der Sammlung beteiligen.

× **Bohwinkel**, 13. April. Am Mittwoch (19. April), nachmittags 4 Uhr, wird im Brinkverschen Lokale zu Bohwinkel wiederum eine Versammlung der Vorstände der landwirtschaftlichen Kassinos der Lokalabteilung Mettmann und sonstiger interessierter Landwirte abgehalten werden zur Besprechung über verschiedene, für die jetzigen Zeitverhältnisse besonders wichtigen landwirtschaftlichen Fragen. Anschließend hieran findet in demselben Lokale auch eine Zusammenkunft der Vertrauensmänner des Kreisrindviehzuchtvereins statt, in der die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Aufzucht von Kälbern behufs Sicherung der Fleischversorgung der Bevölkerung für die nächste Zeit weiter erörtert werden sollen. Alle Interessenten sind als Teilnehmer an den beiden Versammlungen erwünscht.

Langerfeld, 13. April. Der Lagerverwalter von Gebr. Deuß, Carl Schmidt, feierte sein goldenes Jubiläum bei dieser Firma, deren Inhaber und Angestellte ihm an seinem Ehrentage ihre Glückwünsche darbrachten und ihm sinnreiche Geschenke überreichten.

—a— **Schwelm**, 13. April. Vom 15. bis 27. April finden im hiesigen Kreise die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen statt. — Als „Kaisergeburtstagsspende“ schenkten die Herren C. und R. Wenner hier 500 Mark.

—a— **Sprockhövel**, 13. April. Hier werden 320 Prozent der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben sowie 310 Prozent der Staats-Einkommensteuer.

Lokales.

Elberfeld, 14. April.

e.— **Stickstoffdünger.** Das Oberbürgermeisteramt schreibt uns: Von interessierten Kreisen gehen beim Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Berlin fortgesetzt Anträge auf Zuweisung von Stickstoffdünger ein, denen zu entsprechen leider unmöglich ist. Jedoch geschieht alles Erdenkliche, um die Stickstoffproduktion zu heben; auch ist eine sachgemäße Verteilung des Stickstoffdüngers auf Verbände und Handel vorgesehen.

e.— **Kleidung für entlassene Krieger.** Der Zentralvorstand des Vereins Kriegshilfe bittet die Mitbürger, ihn zwecks Versorgung entlassener Krieger mit Kleidung mit abgelegten, noch brauchbaren Kleidungsstücken (auch Schuhen) zu versorgen. Beim bevorstehenden Uebergang zu einer wärmeren Jahreszeit werden in vielen Haushaltungen Kleidungsstücke entbehrlich, die der Zentralvorstand bittet, ihm zu dem genannten Zwecke zu überlassen. Die Sachen können in den Geschäftsstellen der vier Bezirke Nord, Süd, Ost und West abgegeben werden; auf Wunsch werden sie auch geholt.

e.— **Anordnung über das Schlachten von Schafslämmern.** Das Schlachten der in diesem Jahre geborenen Schaflämmer ist bis zum 15. Mai ds. Js. verboten. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 48 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Das Verbot findet ferner keine Anwendung auf die aus dem Auslande eingeführten Schaflämmer. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

e.— **Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl Elberfelds.** Am 1. April d. J. hatte Elberfeld eine fortgeschriebene Einwohnerzahl von 171 447 (173 046) Personen.

e.— **Eine Verordnung über den Verkehr mit Brieftauben** ist vom Bundesrat am 24. Februar erlassen worden. Sie kann bei der Polizeiverwaltung — Rathaus, Zimmer Nr. 3 — eingesehen werden.

e.— **Das freie Umherlaufen von Hunden in den Parkanlagen** sowie von Katzen und Geflügel in allen Park- und Waldanlagen ist, worauf die Polizeiverwaltung erneut hinweist, in Elberfeld verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 1 bis 30 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle der Geldstrafe mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

e.— **Im Evangel.-sozialen Frauenseminar des Bergischen Diakonissen-Mutterhauses** (Direktor Pastor Erfurth) fand die theoretische Halbjahrsabschlußprüfung in den Tagen vom 3. bis 5. April statt; vorangegangen war die schriftliche Prüfung vom 20. März bis 1. April. Es bestanden 15 Vollseminaristinnen; außerdem unterzogen sich mit Erfolg der Prüfung in einzelnen Fächern zwei Hospitantinnen und zwei Schwestern.

e.— **Stadttheater.** Aus der Kanzlei des Stadttheaters schreibt man uns: Im Stadttheater gelangen heute, Freitag, zum ersten Male für Elberfeld zwei Einakter von W. A. Mozart zur Aufführung, die schon gänzlich vergessen waren, vor längerer Zeit aber durch vollständige Neubearbeitungen der Texte bühnenfähig gemacht worden sind und seitdem zum regelmäßigen Spielplan der meisten größeren Theater gehören, insbesondere in München oft und mit gutem Erfolge gegeben werden. „Bastien und Bastienne“ ist ein reizendes, kleines Schäferspiel, zu dem Mozart bereits als zwölfjähriges Wunderkind die für ganz kleines Orchester bestimmte, schlichte, aber humorvolle Musik geschrieben hat. Die handelnden Personen sind der Schäfer Bastien (dargestellt durch Richard Stieber), die Schäferin Bastienne (Jesi Alten) und der vermeintliche Zauberer „Colas“ (Ries), der die durch Eifersucht Entzweiten wieder versöhnt. — Im „Schauspieldirektor“ treten neben der zu Mozarts Zeit berühmten Sängerin Fräulein Uhlig (Margarete von Niebeck) Mozart selbst (Richard Stieber), sein Dichter Schikaneder (Ries) und Mozarts Schwägerin, die Sängerin Frau Lange (Inge Thorsen) als handelnde und singende Personen auf. Außerdem ist die Entstehung der „Zauberflöte“ in geistreicher Weise in die Handlung verwoben. Die für kleines Orchester geschriebene, zierliche Musik spricht von geistvollem Humor. Die szenische Leitung beider Opern liegt in den Händen des Oberspielleiters Böttcher; die musikalische Leitung ist Kapellmeister Landé übertragen worden. — Zu gleicher Zeit wird auf die letzte Schauspiel-Volksvorstellung am kommenden Samstag (15. April) aufmerksam gemacht, an welchem Tage Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ zur Aufführung gelangt. In Vorbereitung befindet sich „Ein Maskenball“ von Verdi für den ersten Osterfeiertag.

e.— **Oeffentliche Hauptprobe zur Matthäus-Passion.** Die Konzertgesellschaft hat sich entschlossen, eine öffentliche Hauptprobe Samstag, ½6 Uhr abends, im großen Saale der Stadthalle zu ganz volkstümlichen Preisen stattfinden zu lassen, um auch minderbemittelten Kreisen unserer Stadt diese große Kunst zugänglich zu machen. Vor allem rechnet man aber auch damit, daß die Eltern die Gelegenheit wahrnehmen, die Jugend an diese Musik einzuführen und in ihr die Freude an großer Kunst zu wecken. Bei der Hauptprobe wirken sämtliche Solisten mit. Karten zu Mk. —.55 sind im Vorverkauf im Verkehrsverein (Bahnhof 80) sowie abends an der Kasse erhältlich.

e.— **Fußball-Propagandaspiel.** Dem Elberfelder Ballspiel-Verein „Germania“ 1907, der aus den zu Ende gegangenen Kriegsmeisterschaftsspielen als Meister der Bezirke Elberfeld, Cronenberg und Ronsdorf hervorgegangen ist, ist es gelungen, für den Ostersonntag eine spielstarke Mannschaft aus Gent-Belgien nach hier zu verpflichten. Am zweiten Ostertage wird die erste Mannschaft von „Germania“ die gleiche des Kölner Klubs für Rasenspiele (Liga) als Gast hier haben.

Barmen, 14. April.

b.— **Mit dem Eisernen Kreuz** wurden aus Barmen weiter ausgezeichnet: Offizierstellvertreter Albert Vetter, Teilhaber der Firma Gustav Vetter; Unteroffizier Herrenkreu von der Garde-Ers.-Division, Sanitäts-Komp. 63; Kanonier Willy Wolff vom Res.-Feldart.-Regt. Nr. 56.

b.— **Opfertag für Kriegsgefangene.** Im Juni vorigen Jahres hat die Barmer Kriegsgefangenenhilfe bereits eine Sammlung von Geldspenden veranlaßt. Es war ihr dadurch ermöglicht, acht Monate hindurch das traurige Los, das unseren in Kriegsgefangenschaft befindlichen Barmer Kriegern beschieden ist, leichter zu machen. Es wurden 1100 Geldspenden à 10 Mark, 1050 reichhaltig ausgestattete Pakete im Werte von 10 Mark versandt. Da die Mittel nun so ziemlich erschöpft sind und die armen Kriegsgefangenen doch weiter durch Liebesgaben erfreut werden sollen, findet am Sonntag, dem 7. Mai, ein Opfertag in Barmen statt. Ein jeder gebe nach seinen Kräften!

b.— **Karfreitag.** Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß am Karfreitag öffentliche theatralische Vorstellungen einschließlich der Vorstellungen in den Kinematographentheatern, Schaustellungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstücke (Oratorien usw.), nicht stattfinden dürfen.

b.— **Geschäftsjubiläum.** Die hiesige Kunstanstalt von Aug. Jung Söhne kann am morgigen Samstag auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie hat sich im Laufe der Jahre zu einer der angesehensten Firmen der graphischen Branche entwickelt. Eine ganze Reihe von Jubilaren verzeichnet der Firma zu Ehren.

b.— **„Jugend und Heimat.“** Ueber dieses Thema sprach auf Einladung des Rothener Bürgervereins, des Unterbarmer Bezirksvereins und des Weststädtischen Bürgervereins im großen Saale des Hotels Hospelt Dr. phil. Hans Förster, Barmen. In feurigen und begeisternden Worten wies er einleitend darauf hin, wie der entfesselte Weltkrieg die Heimat- und Vaterlandsliebe neu geweckt habe. Aufgabe aller Erziehungsfaktoren sei es, in der Jugend das Verständnis für die Schönheiten und Eigenarten unserer Heimat zu beleben und zu vertiefen und die Jugend mit Stolz zu unserem deutschen Vaterland zu erfüllen. Am besten geeignet hierzu seien wanderlustige Wanderungen, denn die Jugend müsse hinausgeführt werden zum Herzen der Natur, ihre gewaltige Sprache sollen und auf sich wirken lassen. Von den Schülerwanderungen sei an der Jugend dadurch viel gesündigt worden, daß man sie schon in sehr jungen Jahren in die Schweiz, nach Italien usw. geführt. Diese Kinder seien nicht fähig, die Natur in ihrer Schönheit und Größe zu erfassen, dazu gehöre ein Maßstab, der nur in der heimatlichen Natur gewonnen werden könne. Der Redner schloß seine Zuhörer sodann in zu Herzen sprechenden Schlußworten durch unser herrliches Bergisches Land und führte diese im zweiten Teile seine Vorträges an Hand ausgezeichneter Lichtbilder vor Augen. Er erntete für seine Ausführungen lebhaften Beifall.

b.— **Warnung vor einem Schwindler!** Gegenwärtig wird in unserer Stadt von einem unbekannten Manne eine Kollekte für die sogenannte Ostpreußen-Hilfe abgehalten. Da eine derartige Sammlung in letzter Zeit hier nicht genehmigt wurde, scheint ein Schwindler sein Unwesen zu treiben. Die Person wird wie folgt beschrieben: Kleine Statur, schwarzer Schnurr- und Spitzbart, dunkle Kleidung. Der Schwindler trägt eine Mappe bei sich, aus der er Ansichtskarten zum Kauf anbietet. Das Publikum wird hiermit gewarnt.

Letzte Telegramme.

Kardinal von Hartmann im Großen Hauptquartier.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. April. Seine Majestät der Kaiser wohnte heute einem vom Erzbischof von Köln, von Hartmann, geleiteten Kriegsgottesdienst bei.

BB. Berlin, 13. April. Über den Besuch des Kardinals von Hartmann im Großen Hauptquartier berichtet der Kriegsberichterstatter der „Morgenpost“, Dr. Max Osborn, folgendes: Der Kardinal-Erzbischof ist am 12. April im Großen Hauptquartier eingetroffen, um dem Kaiser persönlich das Ergebnis einer Kollekte der Katholiken Preußens zum Besten der Verwundeten des deutschen Heeres zu überbringen. Die Sammlung hat die Summe von 360000 Mark ergeben. Seine Anwesenheit im Hauptquartier benutzte der Kardinal zugleich, um einen feierlichen Militärgottesdienst abzuhalten, dem der Kaiser beiwohnte. Der kirchliche Akt gestaltete sich zu einer Kundgebung großen Stils, die auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck machte. Die Kirche der französischen Stadt war festlich geschmückt. Vor dem Eingang erwartete der Kardinal den Kaiser, den er zu seinem Platze gegenüber dem Altar geleitete. Der Kaiser sah vortrefflich aus; die gesunde Gesichtsfarbe gibt seiner Erscheinung etwas ungemein Frisches und Gesundes. In der Predigt gelobte der Kardinal die unverbrüchliche Treue der Soldaten in allen Kämpfen und Leiden bis zum Tode.

Frhr. von Burian besucht Berlin.

WTB. Wien, 13. April. Der Minister des Äußern, Freiherr v. Burian, begibt sich heute abend zu Besprechungen mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg nach Berlin.

Versenkte Dampfer.

WTB. London, 13. April. Lloyds melden, daß der Dampfer „Anfa“ (3660 Tonnen) am 11. ds. Mts. torpediert und versenkt wurde. — Ferner wurde der Dampfer „Robert Adamsohn“ (3000 Tonnen) torpediert und versenkt. Die Besatzung wurde gelandet.

Versenkter Segler.

WTB. London, 13. April. Lloyds melden, daß der englische Segler „Invergon“ durch ein Unterseeboot versenkt wurde. 12 Mann der Besatzung sind gerettet.

Die „Tubantia“-Angelegenheit.

WTB. Amsterdam, 13. April. „Handelsblad“ schreibt: Wenn unsere Sachverständigen mit der Annahme, daß die „Tubantia“ von einem Schwarzkopff-Torpedo getroffen wurde, recht haben, so bestehen drei Möglichkeiten: 1. daß es nicht möglich ist, trotz der Nummer, die auf einem der Metallstücke gefunden wurde, herauszubekommen, welches Schiff diesen Torpedo benutzt hat. Bei der Ordnung, die in der deutschen Marine herrscht, ist so etwas aber kaum anzunehmen. Auch in der holländischen Marine wird über jeden Torpedo genau Buch geführt; 2. die Nummer kann zu einem Torpedo gehören, der schon früher abgeschossen, aber noch nicht explodiert war, oder der in einem Unterseeboot oder einem Torpedoboot aufgespeichert war, das den Engländern in die Hand gefallen ist. Die Konsequenzen, die daraus gezogen werden müßten, wären so ernst, daß die deutsche Regierung einsehen wird, in was für eine schwierige Lage unsere Regierung kommen würde, wenn sie die Konsequenzen ausschließlich aus der Erklärung eines Staates zöge, der sich mit England im Krieg befindet. Darum würde in einem solchen Falle die deutsche Regierung der niederländischen ganz überzeugende Beweise liefern müssen; 3. der in Frage stehende Torpedo an ein deutsches Torpedoboot abgegeben und nicht in andere Hände geraten sein und, wenn in diesem letzteren Falle der Torpedo jetzt noch nicht abgeschossen ist, oder nicht in der Nacht zum 16. März abgeschossen wurde, oder, wenn diese Nummer bei Schwarzkopff-Torpedos überhaupt nicht existiert, wird die deutsche Regierung auch wieder natürlich nichts lieber tun, als dieses der holländischen Regierung so deutlich wie möglich beweisen, damit unsere Regierung über die Antwort auf die Frage, ob die englische oder die deutsche Regierung uns über das „Tubantia“-Verbrechen falsch unterrichtet hat, keinem Zweifel unterliegen kann.

Der „Nieuwe Courant“ kommt in einem Leitartikel auf das Angebot zu sprechen, das die deutsche Regierung der amerikanischen machte, die „Lusitania“-Angelegenheit durch eine gemischte Untersuchungskommission untersuchen zu lassen, und äußert den Wunsch, daß nach diesem Vorkommnis die holländische Regierung der deutschen vorschlage, auch den Untergang der „Tubantia“ und der „Palembang“ von einer Kommission untersuchen zu lassen.

Beendigung des holländischen Seemannsstreiks.

BB. Rotterdam, 13. April. (Meld. des W. T. B.) Der Streik bei der Holland-Amerika-Linie ist beendet. Die Direktion bewilligte alle Forderungen der Ausständigen mit Rücksicht auf die dringend notwendige Getreideversorgung Hollands.

Amerika und Mexiko.

WTB. Mexiko, 13. April. (Reutermeldung.) Mexiko sandte eine Note an die Vereinigten Staaten, in der verlangt wird, daß die amerikanischen Truppen aus den mexikanischen Gebieten zurückgezogen werden und die Aufgabe Villas der Armee der mexikanischen Konstitutionellen überlassen wird.

Die Wirren in China.

WTB. Schanghai, 13. April. (Reuter.) Der Gouverneur der Provinz Liang Si hat die Provinz für unabhängig erklärt.

Handels-Nachrichten.

Börsenschluß am Ostersonntag. Am Ostersonntag bleiben die Berliner Börse gänzlich und die Produktenbörse sowie die übrigen Großbanken nachmittags geschlossen.

Oberschlesische Eisenindustrie Aktiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb, Berlin, 13. April. (Eig. Drahtb.) Die Gesellschaft, die ihre Dividende für 1915 auf 6 Prozent (im Vorjahre 8 Prozent und für 1913/0 Prozent) erhöhte, weist in ihrem Geschäftsbericht darauf hin, daß die Lage des Stabeisen- und Walzeisen-Marktes sich im Verlaufe des Jahres, wenn auch mit Unterbrechungen, günstiger gestaltete, und daß namentlich die Preise eine Besserung erfahren, während andererseits aber auch die Selbstkosten gestiegen sind. Namentlich seit Mitte Dezember habe sich in Stabeisen das Geschäft belebt, weil die Werke für ihren Arbeitsbedarf durch Heeresaufträge genügend Deckung fanden. Namentlich wirkte die Gründung der Ausfuhr-Vereinigung für Stabeisen anregend auf die Kauflust. Auch die Nachfrage nach Roheisen war während des Abschnittsjahres außerordentlich stark. Das ostdeutsche Syndikat vergleichsmäßig bisher nicht dagewesene Ladeziffern. Die Preise wurden im Laufe des Jahres wesentlich erhöht. Die Umsätze sind auf 47,75 Millionen (im Vorjahre 35,58 Millionen) Mark gestiegen.

Kalisten-Handelsorganisation des Fiskus, Berlin, 13. April. (Eig. Drahtb.) Unter dem Namen Mitteldeutsche Betriebsstelle von Erzeugnissen staatlicher Kaliwerke, G. m. b. H., ist nunmehr die schon angekündigte Handelsorganisation des Bergfiskus ins Leben getreten. Die Gesellschaft besorgt für ein bestimmtes Gebiet den Vertrieb von Kohlen, Koks und Briketts der Zechen des preußischen Bergfiskus im Ruhrgebiet.

Karl Lindström, Aktiengesellschaft in Berlin, Berlin, 13. April. (Eig. Drahtb.) Infolge lebhafter Beschäftigung für Kriegs- wie für Friedenszwecke ist der Gewinn derartig gestiegen, daß die Dividende für 1915 in Höhe von etwa 12 Prozent erwartet wird, während für das Jahr 1915 sich ein Betriebsverlust von 2,8 Millionen Mark ergeben hatte, der aus den Reserven gedeckt wurde.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölle, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Karl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von M. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion“, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Hutformen und Blumen

Beachten Sie unsere
Schaufenster Neumarkt und Kaiserstraße.

Leonhard Tietz A.G. Elberfeld

Moderne Frauenformen aus gutem Litzengeflecht	1.95
Jugendliche Glocke und gerade Form aus Pikogeflecht 4.25,	3.25
Elegante Schute Dastgeflecht	3.75
Neueste Glocken, Schuten u. kl. aufgeschlag. Formen alle Farben, aus echt. Tagalgeflecht, 6.50,	5.50
Neueste große Tagalformen 8.50,	6.50
Große mod. Formen bestes Litzengeflecht 4.75,	3.75

Kirschenbukett 45,	18 ₰
Pastellbeeren	55 ₰
Samt- und Stoffvergißmeinnicht alle Farben	45 ₰
Stielrosen mit Laub	45 ₰
Samt-Stiefmütterchen à 6-Stück-Pack	55 ₰
Seidene Stielrosen mit Laub, große Farbenauswahl 1.25, 95,	55 ₰
Große mod. Samtblüten allerneueste Farben, à 2-Stück-Pack	95 ₰
Margeritten große Blüten Pack	65 ₰
Samt-Margeritten alle Farben Pack 95,	75 ₰
Kirschenranken	45 ₰
Seid. Rosenranken rosa, weiß, rot	75 ₰
Eleg. Beerenranken m. Vergißmeinnicht	95 ₰

a589

Zwangsversteigerung.

Freitag den 14. April 1916, vormittags 10 Uhr,
werde ich **Brunnenstraße 29, part., Elberfeld,** meistbietend gegen bar versteigern: f5396

1 Warenregal mit 37 Schubladen, 1 fl. Theke, 1 Eisschrank, Oelkasten mit Maßen u. Trichter, 1 Kartoffelkasten mit Kartoffelwage, 1 Tafelwage mit Gewichten, 1 Treppenleiter, Pfeffermühle, Brotkörbchen, versch. Körbe, 1 Stechhahn mit Zubehör, 1 Manometer, Bänke, Tische usw.

Best, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe

Maschinen

Wechselstrom-Motor, 1,5 PS. E., Heinrichstr. 11. *

4 neue moderne Präzisions-Leitspindel-Drehbänke mit Kastenfüßen, 300×305×1 Mtr., 3×60 Stufenbreite, vorzüglich geeignet zum Fertigdrehen von 10,5 bis 15 Ztm. Stahl- und Stahlgußrohlinge, sowie zum Einschneiden von Gewinden in Geschoßteile. — Sofort ab Sachsen lieferbar bei sofortiger Kasse. — Die Bänke sind bei uns in Betrieb zu besichtigen. 1232b
Köhler & Bodenkamp, Barmen, Hatzfelderstraße Nr. 115.

3 fl. Guß-Drehbänke mit Vorgelege, 1 Plitzbock billig zu verkaufen. Angebote unter E 2492 an die Geschäftsst. f144

Treibriemen, neu und gebraucht, stets billig abzugeben. **Goldmann, Barm.,** Haspelerstraße Nr. 4. †

Nähmasch. neu bi.sche.Gr. f. b. abz. E., Marienst. 31, Hdl.*

*2 gute Nähmasch. 15 u. 25 Mk. **Mechaniker Dicke, E., Langerstr. 8**

Nähr. Kochs Adler-Nähmaschinen für Fuß- und Kraftbetrieb zu verkaufen. **G. Hetwe, U.-Barm., Ronsdorferstraße 61.** †

Musikinstrumente

Piano in Zahlg. gen., gut erhalt., f. Mk. 275. **Karl Bongardt, B., Allee 131.**

Mobiliar

Wegen Umzug billig abzugeb.: 1 zweiteil. echter mahag. Rasier-Einrichtung, 1 Klavier, 1 großs. Grammophon m. Platten, 1 tiefgeb. weißer Küchenherd u. Füllofen, 1 gr. Badeeinrichtung, fl. Gasöfen, 1 elektr. Waschmaschine, ¾ PS Drehstrommotor, 220 V., 1 gußeis. Waschofen, 100 Liter, 1 neuer Gasherd, 4 Fl., Back u. Grill, 1 gr. Waschtisch. **Barmen-Heckinghausen, Wittenerstraße 21.** †

Theken, Spezereiregal, Ausstellschrank, ein- u. zweiflg. Pulte, Kontorst., Tische, Stühle b. Elb., **Bergstraße 23, Lager.** 58337

Kpl. Schlafz. m. 180 cm br. Spicher., 2 Stühl. u. Glashandtuchh. u. kpl. Mat.-Küche m. 2 Stühl. ob. Aufschl., Lgw. 575 M. E., Mühlenst. 13, Bag.

Echt Eichen-Schlafzimmer mit 180 cm breitem Spiegelschrank für 450 Mark zu verkaufen. — Elberfeld, Luisenstraße 116b. *

Partie prima Federbetten, Eis. Spind, Kranken-Nachtstuhl, Teppich, Papagei Umst. h. bill. zu verk. E., Heubruch 7, I. *

Gich.-Schlafz. m. 180cm br. Schr. 420. E., Friedrichstr. 32, Mädell.

Gebr. Bettstelle mit Matr. z. v. E., Gr. Klotzbahn 12, 1. Et. *

*Engl. u. altd. Schlafz.-Möbel, vollst. Bett m. Kap.-M., Wasch-, Leinz. m. Spiegell. m. Sys., all. gut erh. b. E., Ludwigstr. 15, pt., Lag.

Bett billig zu verkaufen. Elbf., Klotzbahn 3, 3. Etage, links. *

G. erh. Kschr., Waschk., Leinz., Bettst. m. M., Aur., Herd bill. E., Friedrichstr. 30a, pt., Lg. *

Engl. Kücheschr., Sofa, Waschkommode m. Spiegel billig zu verk. Elberfeld, Brüderstr. 25. *

Kücheschr., Bettst. m. M. 15, Vertiko, Sofa, Küchenschr. 25, Herd 15, Flurgar. E., Albrechtst. 4, Lag. *

Pferd- u. Lederersatz 20, 25, 30 a. Spieg., Stühle, Teppich, Küchschr. Bett, Waschkomm., Nachtkons., Chaisel. Lag., E., Grünstr. 16. *

*Fast neu. Plüsch- u. Ledersofa, Küchschr., Waschkomm., Nachtk., Bettst. m. Matr., Bettw., Herd billig. E., Karlstr. 47, 1. Et. *

2 Bücherbretter, gut erhalten, zu verkaufen. — Barmen, Frankenstraße 12. †

1 Siegerländer und 1 Füllofen zu verk. Elberf., Grünstr. 5. *

W. gebr. Herd, Kamecit-Sofa, Bettstelle mit Matr. b. E., Brüderstr. 25. *

Gebr. Kaffeewasser-Ofen bill. zu verk., E., Kl. Klotzbahn 14a. *

Neueste, moderne, transportable Eisenbeton-Kesselöfen für Wasch- u. Waschküchen, Backstuben usw. hat billig abzugeben **Fr. Ed. Roth, Langerfeld,** Eisenstr. 3. 1930

Fabrik u. Lager: Jellinghausenstraße 57, direkt vor dem Güterbahnhof in Langerfeld.

* **Für den Umzug!** Gashängelampen, Gaskocher, neu u. gebr., spottbill. E., Moltkestr. 30, I.*

Verschiedenes

2 l. Flachwagen u. Kronenschiebkarre zu vk. B., Herzogstr. 21. †

Schöner, leichter, modern. Flachwagen billig zu verk. Barmen, Oberbörnerstraße 100, 1. Etg. †

Fast neuer Metzgerwagen billig zu verk. Elbf., Paradestr. 61.*

Leichte Federziehkarre zu verk. Elberfeld, Klotzbahn 9c. *

Fast neuer hoher Kinderwagen für 20 Mark zu verkaufen. * K., Elberf., Elisenstr. 22, II.

Bessere getrag. Anzüge, **Maßsachen, neu und gebraucht, eleg. Herren-Anzüge à 16 Mk., eleg. Knaben-Anzüge à 7 Mk., Joppen, Hosen sehr billig zu v. Elberfeld, Paradestraße 76.** *

*Dunkelbl. Jackettl., Gr. 46, Schneiderarb. 25. E. Breitest. 52, II

†Sterbefallshalber 1 elegantes blaues Tuchkleid, 1 helles Sommerkleid, Größe 44, 3½ Meter Kleiderstoff billig zu verkaufen. Peter Dahmen, Dehde b. Barm., Hebbeckerstraße Nr. 14.

Schöne getr. Jacke billig zu vk. Elberfeld, Hofaue 80, 1. Et. *

Gut erh. bl. Jackenkleid f. 16- bis 18j. Mädchen billig. Elb., Wülfingstr. 10, II, 1mal sch. *

Echte schw. Damenstiefel 12,50 M., gute Ware, Herrenst., D.-Halbschuhe u. Kinderstiefel. Elberf., Blumenstr. 9, II. Kein Laden. *

Habe abzugeben: 100 Dutz. Taschentücher, Satin, ca. 200 Met. Bettdamast, gestr., 140 cm breit, 50 Dutz. Gummiträger. Ang. u. E 7142 Gesch.*

Eleg. Teppiche zu verk. Partieg., Elbf., Paradestr. 76.*

Kunstseiden-Lacet-Lischen, schw., ca. 60 Kilo, zu verkaufen. Ang. unter E 7163 an die Gesch. *

Hohlband versch. Farb. z. v. **Greeff, E., Island.***

Gut erhaltene Klappkamera, 9×12, sehr preiswert zu verk.† Näheres in der Gesch. f88

Ein fast neuer Photo-Apparat mit Zubehör zu verkaufen. — Peter Salgert, Elberf., Adersstraße 43, 1. Etage. *

Lederfohlen, gestanzt, für Schuhmacher, fest und kernig, 4 Zentner, p. Paar 1,20 Mark. v. Büren, Elberf.-Sonnborn, Hauptstraße 176a. — **Telephon Nr. 5676.** g88

Größere Posten verschied. Sorten **Abfall-Leder** auch in kl. Mengen abzugeben.† Wert-Vereinigung Barm. Sattler-Innung, Breddenstr. 23, F. 4234

Mehrere Häute g51
Treibriemenleder, 6—8 mm dick, zu verkaufen. **G. Kirches & Co., Solingen,** Fernsprecher 562.

Treibriemen, gebr., betriebssicher, alle Breiten, zu verkaufen. von Büren, Elberfeld-Sonnborn, Hauptstr. Nr. 176a. Fernspr. 5675. g88

Mehrere tausend Stück g51
Sohlenschoner billig zu vk. G. Kirches & Co., Solingen, Fernsprecher 562.

Ein Posten alter f267
Transmissionsseile abzug. Näh. in d. Geschst. f339

*Tadell. erh. Bücher f. Städt. Handelsch. (Halbtagsch.) zu v. Elberfeld, Mirkerstr. 43, 2. Et.

Gebr. Post. gr. Lamp., Gummi, weich, Wolle, gestrickt, alt u. neu, weiß, alt. u. neu. Tuch, sowie Metalle all. Art ständ. abz. Ang. R 1769 Remscheid, Bismarckstr. 40

Lärchenstamm, ca. 15 m lang, 45 cm Durchm., u. einige dünnere Eichenst. z. v. Barmen, Rudolfstraße 42a. †

1000 Stck. starke eich. Zaunpfähle zu verkaufen. Beuste b. Nächstebreck, Dahlmann. †

Kisten zu verkaufen. Reformhaus, Elberfeld, Kaiserstr. 29. *

Leere Kisten abzugeben. Elbf., Königstr. 58.*

Größerer Posten f5395
Ia Alpengras billig abzugeben. — **Elberfeld, Obergrünewalderstr. 26, 2. Et.**

Block-Paraffin, Ia, 70 Kilogr., zu verk. Preisangebote unter B 340 an die Geschst. B., Neuerweg 57. 2756a

Tiere

Selten schönes, mittelschweres **Arbeitspferd,** 7jährige dunkelbraune Stute, u. ein oder zwei **Dauerhonds,** Ein- u. Zweispänner-Kummet-Geschirre, offene u. geschlossene **Geschäftswagen** sowie mehrere **Flachwagen** billig zu verk. Elb., Alsenstr. 34, pt., Fernspr. 6228.

Schweres Karrenpferd, Hengst, 1,84 hoch, 4j., fromm, zugfest, billig zu verk. Angeb. u. E 1506 an die Geschäftsst. f107

Kräft. Ackerpferd zu verk. bei L. Schmidthausen, Ober-Landscheid bei Burscheid. f11

6 Wochen alte Welpen, D. Kh. (Rüde), erstklass. Hunde, sofort billig zu verk. U.-Barmen, Brögelerstr. 25. 2758a

Kaufgesuche

Herrschaftliches Gut, ca. bis 400 Morgen groß, zwischen Arnsberg-Köln liegend, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter C. K. 500 an die Ann.-Exped. Kannengießer, Lasbe. d7352

10/2 Sewing roh od. feldgrau, nach dem 15. Juni 1915 aus d. Ausland eingeführt
gegen Kasse zu kaufen gesucht. 271d
Emil Baumgarten
Teleph. 889 u. 839. **Barmen.** Teleph. 889 u. 839.

Wir suchen:
Baumwollene Hemdenspitzen, weiß; Halbleinen-Köper- und Baumwollband, weiß; Bindeband und Jaconetband auf Rollen; Schnürsenkel; schwarze Rocklitze.
Cassseler Garnfabrik, Obstfelder & Dietzschold,
Cassel, Orleanstraße 8. a99

Stosslüster
alle Farben, sowie sämtliche Manufakturwaren gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote an **Hemmerling, Elberfeld, Kaiserhof.** *

Gut erh. Drehstrom-Motor, 220 Volt, ½ PS, f. elektr. Klavier ges. Schützenhaus, E., Grenze.*

6 Stück einarm. Handpressen, 25—30 mm Spindelstärke.
1 Druckbank mit Vorgriege, Spitzenhöhe ca. 200 mm.
einarm. Exzenter-Ziehpresse f. Motorbetrieb, ca. 1000 Kilg. Gewicht.
Elektor-Motor, 2 PS., Wechselstr., ges. Ang. m. Preis ev. m. Skizze, E 7300 Geschst.

Drehbänke,
Fräs-, Hobel-, Bohr- und Shaping-Maschinen,
Treibriemen
sowie alle anderen Werkzeugmaschinen kauft 2785
Carl Friemann jr., Barmen.

4 Stück Leitspindel-Drehbänke zum Vorschrubben v. 7,6 Preßstahl: 230—250 Spitzenhöhe, 350 bis 400 Wangenbreite, 80—100 Stufenbreite, eine Presse zum Einwalzen v. Kupferband und Abdrück-App. sof. ges. Ang. u. B 335 B., Neuerweg 57. 2740a

Gut erh. **Hobelbank** nebst Feldschmiede u. etw. Werkz. ges. Oft. B 338 Geschst. B., Neuerweg 57. †

2 Ellenhaspel zu k. ges. **Berlin & Bovenberg,** B.-Bd., Lothringerstr. 2. 2754a

Gebr. Fahrrad m. Fr. u. Rktr. ges. Angeb. u. E 7165 Geschst.*

Gebr. Piano zu k. ges. Ang. m. Preis u. E 7813 an Geschst. 18280

***Waldzither** od. **Mandoline** ges. Preisangeb. E 7124 an Geschst.

***Grammophon mit Platten** von Elberf. Feldgrauen billig zu k. ges. Ang. E 7146 an d. Geschst.

Gebr. solide Küchen- u. Schlafz.-Einrichtung zu kaufen gesucht. Näheres Elberf., Rydorf 89. *

Bess. Wohnzimmer zu kauf. ges. Angebote unter B 4914 an die Geschst. Barm., Neuerweg 57.†

Alle Arten bess. Möbel, Herde kauft zu hohen Preisen Witwe Ritzenhoff, Elbf., Karlstr. 47.†

Möbel, Betten, Herde, ganze Haushaltungen kauft Müller, Elberfeld, Gesundheitstraße Nr. 11. *

*Gut erh. Möbel u. Sofa zu k. ges. Elbf., **Ludwigstr. 15, part.**

Großer Schrank zu kaufen ges. Angebote mit Preis an Postschließfach 70, Elberfeld, erb. *

Gebr. Sofa nur von Privatleuten zu kaufen gesucht. Angebote unter E 7161 an die Geschst. *

*2 gut erh. **Korbsessel** ges. Ang. m. Preis u. E 7123 an Geschst.

2 Kippwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 339 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 2749a

Eleganter Sitz-Liegewagen zu k. ges. Ang. m. Preis u. 7368 an Filiale B., Berlinerstr. 26.†

50% mehr wie alle Händler zahlt * **Lauser, E., Wilhelmstr. 45,** für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe usw. Komme a. nach auswärts. Karte genügt.

Durch 5-Pfg.-Karte können Sie sich überz., daß nur ich die höchsten Preise für getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Möbel zahle. **Adler,** B.-Wuppertfeld, Wilhelmstr. 2. Komme n. auswärts. †

Reutuch wird zum höchsten Preise angek. Elbf., Südstr. 33, durchs Tor. *

Schneider-Reste, Steiff., Croise, Aermel-, Taschenfutter, Zeltbahnstoff etc. kauft **Greeff, Elberfeld, Island.***

Große Posten f11
Stoffreste, insbesondere von Futter- und Zeltbahnstoffen, Köper und Segeltuchen, in allen Farben zu kaufen gesucht. — Schuhfabrik Louis Frankenstein, Burscheid bei Köln.

Pfandscheine u. s. höchsten Wert empfiehlt **Singer, E., Wilhelmstr. 30.** *

Jagdgewehr, Büchsflinte od. Drilling, gebr., zu k. ges. Ang. u. 291 an die Fil. Solingen, Kaiserstr. 194.

Säcke! Säcke! Eine Postkarte überzeugt Sie, daß Sie für gebr., leere Säcke aller Art die höchst. Tagespreise erzielen können bei * **Klein, Elberfeld, Rydorf 89.** Uebern. auch kleinere Quantität.

38 000 Meter Gurtband, feldgrau, 18 mm, 20 000 Meter 30 mm, 20 000 Meter 40 mm breit, zu kaufen gesucht. Unter Barmen, Fuchsstr. 48. 2755

Platina, Gold und Silber kaufe zu höchsten Preisen u. selbst wieder verarbeite. 2822
Ewald Möller, Elberfeld, Rydorf 68.

Altes Papier wird zum höchsten Preise eingekauft. Elberfeld, Südstraße 3 durchs Tor.

Harz und Oele kauft gegen Kasse, auch kleinste Quantum, zu den höchsten Preisen. — Friedrich Ge., E., Obligsmühle 3. Tel. 592

Eier! Eier!
Besser und nahrhafter als Fleisch!
Morgen stelle ich zum Verkauf:
ca. 50 000 Stück feinste Koch- und Trinkeier,
Soester, westfälische u. holländische Landeier.
Daselbst auch große Quantitäten Kistenware, alles nur gewählt gute Ware, zu Koch- u. Backzwecken geeignet.
zu äußerst billigen Preisen.
Mein Geschäftsprinzip: **Großer Umsatz, kleiner Nutzen!**
Abgabe erfolgt ohne Lebensmittelkarte.
Für Wiederverkäufer beste und billigste Bezugsquelle.
P. Mayerhoff
Elberfeld, 24 Klotzbahn 24,
in der Nähe der Fleischhalle. — Telephon 4968.

Wasserdichte Mantelstoffe
in **Wolle** und **Seide.**
Julie Windhoff Nachf. Barmen
Ref. Kirchstraße 8. 2755a

...nn der Vorhang fällt!

Roman von Heinrich Wildau.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

...e sagen ja gar nichts — haben wohl na... etwas auszusetzen. Nun versuchen Sie es ...ie haben ja während Ihrer Proben einen ...hmack bekommen und trotz aller Arbeit ...rzielt. Es ist ja alles Blödsinn, was Ihr ...sgebaut habt. Ich möchte aus der Haut ... wenn ich sehe, was hier gearbeitet wor...

...as ist auch nicht meine Sache, lieber Ec... Ich bin nicht Theaterregisseur und kenne ...cht Ihren Gedankengang. Ich habe hier ...ischen Ideen gegeben, und nun formen ...ie diese aus. Worte haben Sie mir ja nicht ... — Übrigens . . ."

...ieber eine Pause.

...llberg zog bedächtig an der Zigarre.

...un — — —?"

...d jetzt vollendete Vollberg seinen Gedanken...

...brigens hat man von den Worten nicht ...ren können."

...as haben Sie wohl aus der feindlichen ...?"

...ch denke gar nicht daran. — Im übrigen ...e Presse Sie in den Himmel. Nur einige ...che Köpfe, wie Canzoni und ich, haben das ...efällt, daß Sie mit einer solchen Darstel...ines dichterischen Werkes total daneben ...

...ie Nörgler!"

...ut, dann will ich überhaupt nichts sagen." ...ieber griff Vollberg hastig zu seiner Zigarre, ...de schwiegen eine Zeitlang.

...hard begann zuerst wieder.

...n Vertrauen unter uns. Lieber Vollberg, ...ben nicht Unrecht, deshalb will ich hier mit ... Madonna das Problem lösen. Es braucht ... nichts gesprochen zu werden, es heißt eben, ...eue Art von Kunst zu entdecken, oder, wie ...etzt tue, aufzubauen. Passen Sie mal auf, ... Madonna hier im Winterpalast macht das ... Aber — da kommen wir auf den Schwer... — — — diese Schierlock als Madonna ist ... unmöglich. — Da müssen Sie Rat schaffen, ...Vollberg, ich kann es nicht. Ich würde ein... die Luft gesetzt werden. Der alte Canzoni ...zu sehr an seinem Gelde, und wenn ich nun ...me, ihm seine Tochter zu entführen, er ... mir sonst was."

...Das ist unmöglich", stieß Vollberg hervor, ...nken Sie doch . . ."

...Was heißt bedenken? — Da gibt's gar nichts ...denken. Für uns beide heißt es: Friß oder ... Die ganze Geschichte steht und fällt mit der ...donna. Und was ist denn dabei?"

...Fräulein Angelika Canzoni ist eine Dame der ...sellschaft."

...Wenn schon. Halten Sie die Schierlock nicht auch für eine Dame?"

...Das schon."

...Na also. — Sie werden also Ihr möglichstes tun, um Fräulein Angelika Canzoni auf den Thronsessel unseres Werkes zu bringen. Ich sage Ihnen, lieber Vollberg, wir fallen sonst um. Ich habe diese Lösung von Anfang an im Auge gehabt."

...Dann lassen Sie lieber das ganze Stück fallen."

...Sie sind wohl verrückt!"

...Und wenn ich persönlich ein Heer von Agenten aussenden sollte, um irgendeine Madonna zu entdecken."

...Tun Sie das."

Eckhardt packte den Arm Vollbergs.

...Aber Menschenskind, so seien Sie doch nur ...nünftig. Es würde ja doch nur ein Lückenbüßer gefunden werden. Die Madonna ist doch ... so seien Sie doch kein Frosch, wenn Sie die ... aussprechen als Dichter des Werkes, dann ...ut sie auf jeden Fall."

...Ich kann mich noch nicht mit dem Gedanken ...befreunden."

...Sie sind zum Geschäftsmann nicht geboren, denn sonst wären Sie heute schon der Verlobte von Fräulein Canzoni."

Eckhardt sah, daß Walter Vollberg leicht erblaßte.

...Lassen wir das Gespräch, mein lieber Eckhardt, ich muß es mir reiflich überlegen, und die letztere Erwähnung gehört nicht hierher."

In diesem Augenblick schrillte die elektrische Glocke, und alles strömte wieder in die Manege, denn der zweite Teil der Probe begann.

Walter Vollberg hatte beschlossen, am Nachmittag der Ruhe zu pflegen, und wieder war es ein Brief, den diesmal ein Diener Canzonis brachte, der ihn störte. Der Brief kam von Angelika. Sie bat ihn, in einer wichtigen Angelegenheit zum Tee hinaus zu kommen.

Eine Stunde später begrüßten sie sich.

„Mein Vater wird jeden Augenblick erscheinen, er befindet sich noch in seinem Arbeitszimmer; er war nachmittags bei Eckhardt und hat ziemlich schlechte Laune mitgebracht. Gleichzeitig übermittelte er mir von Seiten Eckhardts eine Bitte, die eigentlich Sie am meisten angeht."

In demselben Augenblick wußte Vollberg, daß Eckhardt ihm zuvorgekommen, und bevor er noch etwas erwidern konnte, sprach sie weiter:

„In Ihrem Interesse, mein lieber Herr Vollberg, und um auch auf der anderen Seite — Papa hat das Geschäft mit Eckhardt besprochen — vielleicht einen Teil seines Kapitals wieder zu gewinnen, bin ich bereit, die Madonna in Ihrem Werk zu spielen. Nur wissen darf niemand, wer ich bin, und ich bitte Sie, mich an jedem Morgen zur Probe abzuholen und mich nachher wieder nach Hause zu begleiten."

Walter Vollberg wußte vor Staunen kaum etwas zu erwidern. Sie sprach das mit einer so selbstverständlichen Natürlichkeit, und doch mit solch einem Klang in der Stimme, daß er wußte, sie legte sich nur seinetwegen ein derartiges Opfer auf.

Erst nach einer Pause sagte er:

„Wissen Sie, daß das, was Sie tun wollen, starke Ansprüche an Ihren Geist und Ihren Körper stellt? Ich selbst habe Eckhardt heute vormittag etwas derartiges gesagt, daß ich Sie auf keinen Fall bitten würde, uns durch die Übernahme der Rolle der Madonna zu helfen. Und nun haben Sie sich doch dafür entschieden."

„Ja, mein lieber Herr Vollberg, ich sagte Ihnen ja schon, weshalb ich es tue, es wird mir eine sehr große Freude bereiten, wenn ich den Erfolg mit bestreiten kann."

10. Kapitel.

Am nächsten Morgen gab es für alle, die bis jetzt an der Riesenpantomime mitgearbeitet, eine sensationelle Überraschung.

Bevor die Probe begann, erschien das Faktotum des Direktors, der alte Müssling, arbeitete sich durch die dichten Massen der Mitspielenden zu dem in der Mitte der Manege stehenden Regisseurtisch durch, begrüßte Walter Vollberg und erklärte dann im Namen des Direktors, daß die Proben bis auf weiteres aufgehoben seien.

Kurz darauf rief der Oberregisseur Plockhorst mit weithin schallender Stimme:

„Probe aus" und setzte hinzu, daß die Mitspieler den Beginn der neuen Probe schriftlich mitgeteilt erhalten würden.

Dann sahen er und Walter Vollberg sich fragend an. — Was hatte das zu bedeuten?

Während in der Manege ein Orkan von menschlichen Stimmen einsetzte, eilten sie mit Müssling zusammen hinaus, nahmen das nächste Automobil und fuhren zum Theater.

Unterwegs versuchten sie von dem alten Müssling etwas zu erfahren.

Der aber zuckte die Achseln und erwiderte in seinem trockenen Tone:

„Meine Herren, ich führe nur das aus, was mir der Herr Direktor aufträgt. Um die Beweggründe habe ich mich nicht zu kümmern."

Im Theater fanden sie Direktor Eckhardt in bester Stimmung in seinem Arbeitszimmer sitzen und bei ihm zwei amerikanisch aussehende Herren.

„Famos, daß Sie kommen", rief er Walter Vollberg entgegen, „ließ soeben nach Ihnen zum Winterpalast telephonieren — Sie gestatten, daß ich vorstelle — Mister Webster-Neuyork — Nielsgard, der Haupt-Manager der großen Nielsgard-Theatergesellschaft in Kopenhagen."

Walter Vollberg und Plockhorst verbeugten sich gegen die Herren, erhielten von dem Amerikaner einen Händedruck und ließen sich dann, ohne eine Aufforderung des Direktors abzuwarten, auf die bereitstehenden Sessel nieder.

Eckhardt stand vor seinem Schreibtisch, die Arme über die Brust verschränkt und den rechten Fuß über den linken geschlagen, und sagte zu Walter Vollberg:

„Die Proben sind hier endgültig beendet. Wir gehen bereits morgen nach Kopenhagen. Dort ist ein vorzüglicher Platz, um die Madonna zuerst in Szene zu setzen. Die Nielsgard-Gesellschaft übernimmt für dort alles Geschäftliche. Eine Riesensache, mein lieber Vollberg, wird alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. In der Riesenhalle des Palasttheaters — Sie wissen doch, die umgebaute alte Bahnhofshalle —, denken Sie nur, die größte Theaterhalle der Welt, die für viele tausend Personen Platz hat, wird die Madonna gespielt werden. Kolossale Sache, was? Berlin ist einfach kalt dagegen. Und nochmals gesagt, mein lieber Plockhorst, machen Sie Ihren ganzen Stab reisefertig — alle Leute, die wir hier im technischen Betriebe nötig gehabt hätten, alle haben mitzugehen. Zeit ist nicht zu verlieren." Dann wandte er den Kopf zur Türe, wo der alte Sekretär stand.

„Müssling."

„Herr Direktor?"

„Rufen Sie sich sofort Sekretär Kruse, teilen Sie ihm meine Anordnungen mit und er soll darüber sofort Notiz an die Presse geben."

Eine Verbeugung des alten Müssling, ein leises Auf- und Zumachen der Tür — er war verschwunden.

Nun wandte sich Direktor Eckhardt an den Kopenhagener Theatermann.

„Was die Kostüme anbelangt, mein lieber Herr Nielsgard, so müssen Sie die von meiner Berliner Firma nehmen — die Londoner, von denen Sie sie gern beziehen möchten — Sie entschuldigen — sind darin nicht erstklassig."

Ein kurzes Bejahen des Dänen und die Frage nach dem veranschlagten Preise.

„Vierundfünfzigtausend Mark."

— — — — — — — — —

„Und nun, mein lieber Vollberg", sprach Eckhardt weiter, „wollen wir mal sehen, wer von den Mitspielenden nach Kopenhagen gehen muß, und Sie haben die Güte, die Herrschaften gleich davon zu benachrichtigen."

Er nannte eine Reihe von Namen, die sich Walter Vollberg aufschrieb, machte zuletzt eine Pause und blickte nachdenklich zu Vollberg.

Der sah erwartungsvoll auf ihn und wußte nicht, was die Pause bedeuten sollte.

Endlich, als ob es eine selbstverständliche Nebensächlichkeit wäre, meinte Eckhardt:

„Sie ernenne ich hiermit feierlichst zum Reisemarschall der Madonna, bürgerlich genannt Fräulein Angelika Canzoni."

Dann, als fürchte er irgend eine Erwiderung, reichte er Vollberg die Hand.

„Eilen Sie jetzt, damit alle in den nächsten zwei Stunden Bescheid wissen — der beste Zug nach Kopenhagen — ginge gegen zwölf Uhr abends — für Sie Bahnhof Zoologischer Garten. Grüßen Sie das gnädige Fräulein von mir."

Damit war Vollberg entlassen — er erhob sich, machte ein formelle Verbeugung zu den Zurückbleibenden und ging.

In der Kanzlei gab er die nötigen Anordnungen, die Mitreisenden durch die Rohrpost oder Depesche von der bevorstehenden Abreise zu benachrichtigen, und fuhr dann selbst zum Grunewald hinaus.

Angelika Canzoni trat ihm lachend entgegen.

„Das nenne ich einen Mißerfolg, mein lieber Walter Vollberg — da freue ich mich, Ihrem Werke zu Ruhm und Ehre zu verhelfen, und die — der gewalttätige Eckhardt macht uns beiden einen Strich durch die Rechnung. Lassen Sie sich anschauen, junger Freund — getrübte Stimmung? Aber nein — im Gegenteil, jetzt sind Sie mir ein Rätsel."

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Die beiden Thyssen.

BB. **Berlin**, 13. April. (Drahtb. des D. K.) Einer der reichsten deutschen Väter und einer der reichsten deutschen Erben, August Thyssen sen., der rheinische Eisenfürst, und der in Berlin lebende Thyssen jun., liegen bekanntlich seit Jahren in einem erbitterten Streit, der schon oft die Öffentlichkeit beschäftigte, unzählige Prozesse erzeugte und schon Hunderttausende an Gerichts- und Anwaltskosten verschlungen hat. Nun hören wir, daß der Krieg auch hier die beiden streitenden Parteien einander näherte, und daß die endgültige Aussöhnung unmittelbar bevorsteht. Gleichzeitig wird berichtet, daß der junge Thyssen eine Stelle bei einer Großbank angenommen hat.

Der Berliner Frauenmord.

WTB. **Berlin**, 13. April. (Drahtb.) In der Angelegenheit der Ermordung der Martha Franzke ergaben die weiteren Vernehmungen der Kriminalpolizei, daß außer der Friseuse Johanna Ullmann auch die Arbeiterin Sonnenberg an der Ausführung des Mordes beteiligt ist. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelte es sich um einen von langer Hand geplanten Raubmord. Das Opfer wurde in die Wohnung der Friseuse gelockt, wo ihm die Sonnenberg einen Strick um den Hals warf, worauf die Ullmann mit einem Rasiermesser den Mord ausführte. Die letzten Worte der Franzke waren: „Geld bekommt ihr doch nicht." Die Täterinnen waren auch sehr enttäuscht, nur 40 Mark bei ihrem Opfer zu finden. Sie begaben sich darauf in der Nacht noch nach der Wohnung der Franzke und plünderten sie aus.

Überlistung.

Im Füsilier-Regiment von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80, wurde eine Patrouille zusammengestellt, die den gegenüberliegenden feindlichen Truppenteil feststellen sollte. Vizefeldwebel Hermann Wild aus Fußbach, Amt Offenburg i. B., meldete sich dazu freiwillig. Es war der Patrouille schon öfters gelungen, an das feindliche Drahthindernis zu kommen und dort arbeitende Franzosen abzuschießen; durch das starke feindliche Infanteriefeuer wurde sie aber jedesmal daran verhindert, einen Toten zurückzubringen.

Wild fertigte eine Puppe an, die mit einer Fallvorrichtung versehen war. Mit dieser Figur ging er mehrmals abends vor das feindliche Drahtverhau, doch bisher ohne Erfolg. Eines Abends ging er mit 6 Mann wieder hinaus und legte sich 100 Meter vor das feindliche Drahtverhau. Nachdem er die Figur etwa eine Stunde ohne Erfolg bewegt hatte, ging er etwas weiter vor und stellte sie auf eine kleine Anhöhe. Dies mußten die Franzosen bemerkt haben, denn sie gingen jetzt in Zugstärke im Halbkreise vor, um die Patrouille einzukreisen. Wild legte die Figur neben sich und wollte mit seinem Seitengewehr ein Loch in die Erde graben, um sie darin aufzustellen. Da bemerkte er in einer Entfernung von etwa 3 Meter eine französische Patrouille von 8 Mann. In demselben Augenblick gingen auch schon 2 Schuß durch die soeben aufgestellte Puppe. Wild ließ sie sofort umfallen. Die Franzosen, in dem Glauben, einen Deutschen erschossen zu haben, stürzten sich nun zu dritt auf die Puppe. Wild nahm seinen Revolver und tötete den ersten Mann durch Kopfschuß. Inzwischen war es höchste Zeit für die Patrouille geworden, zurückzugehen, denn die Franzosen hatten sie fast vollständig eingekreist. Wild schnitt den Gefallenen den Manteilkragen ab, nahm seine Puppe unter den Arm und zog sich mit seinen Leuten so schnell wie möglich zurück. Es gelang ihnen, ohne Verluste in die eigene Stellung zurückzukehren. Auf dem Manteilkragen war die feindliche Regimentsnummer. Der Auftrag war somit erfüllt und der gegenüberliegende feindliche Truppenteil festgestellt.

Gerichtssaal.

Elberfeld, 13. April. Wegen versuchter Bestechung eines Oberstabsarztes war Anklage erhoben worden gegen den Schornsteinfegermeister Louis H. aus Barmen. Der Angeklagte hatte zwei Söhne im Felde stehen. Einer von ihnen war verwundet worden und lag in einem Lazarett. Zufolge sorgsamer Behandlung und Pflege schritt die Heilung voran und die Eltern befürchteten, daß er für gänzlich geheilt und bald wieder zur Front geschickt werden könnte. Darüber hatte der Oberstabsarzt zu bestimmen, und der Vater schrieb deshalb diesem einen Brief, worin er ihn bat, bei der Untersuchung des Jungen, der das Reshälchen der Familie war, milde zu verfahren. Wäre es bei dieser Bitte geblieben, dann wäre das Schreiben, vom rein menschlichen Standpunkte aus betrachtet, verzeihlich gewesen, allein in dem Briefchen lag ein — Hundertmarkschein. Der Oberstabsarzt übergab den Brief mit Inhalt empört sofort an das Generalkommando weiter, und die Folge war die Erhebung einer Anklage gegen H. wegen versuchter Bestechung. Vor dem Schöffengericht hatte H. angegeben, der Hundertmarkschein sei irrtümlich in den Brief an den Oberstabsarzt geraten, man habe ihn in einen gleichzeitig an den anderen im Felde stehenden Sohn gerichteten Brief legen wollen, und das Schöffengericht hatte ihn denn auch, diese Einrede für unwiderlegbar haltend, freigesprochen. Gegen dieses Urteil wurde jedoch alsbald von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, und zwar mit Erfolg: die Strafkammer hielt die Einrede für unglaubhaft und verurteilte H. zu 6 Wochen Gefängnis. Geldstrafen, hieß es im Urteil, seien bei derartigem verwerflichen Beginnen ganz ausgeschlossen.

Zu streng bestraft war nach Meinung der Strafkammer vom Schöffengericht der Futtermeister Adolf M. aus Barmen mit 7 Monaten Gefängnis wegen Sachbeschädigung und Widerstandsleistung. Sie ermäßigte deshalb die Strafe auf 3 Monate Gefängnis.

Eingesandt.

(Für diese Mitteilungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion dem Leser gegenüber keine Verantwortung.)

Das Gefrierfleisch in Barmen teurer als in Elberfeld.

Während in Elberfeld für das von der Stadt beschaffte Gefrierfleisch nur zwei Preise (Rostfleisch 1,70, Bratfleisch 1,80 Mark) festgesetzt sind, sind für Barmen je nach den Stücken Preise von 1.90 bis 2.70 Mark zu zahlen. Also, der billigste Preis übertrifft in Barmen den in Elberfeld festgesetzten Höchstpreis! Woher kommt das?

Anmerk. der Red.: Von maßgebender Stelle wird uns hierzu mitgeteilt, daß die Preisdifferenz zwischen Barmen und Elberfeld darauf zurückzuführen ist, daß Elberfeld das Fleisch selbst eingefroren hat, während Barmen das Gefrierfleisch durch die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft bezogen und es infolgedessen durch Frachtkosten und andere Spesen im Einkauf teurer zu stehen kommt. Die Stadtverwaltung Barmen hat das Fleisch ohne Aufschlag an die Metzger weitergegeben, die auch nur einen geringen Nutzen durch den Verkauf erzielen.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr. — Samstag morgen 9½ Uhr. — Ende des Sabbats 8 Uhr. Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 7 Uhr. — Samstag morgen 9 Uhr.

COBLENZ am Rhein.

Unvergleichliche Lage am „Deutschen Eck" (Zusammenfluß von Rhein und Mosel), Mittelpunkt des rhein. Fremdenverkehrs. Ausgangspunkt zu herrlichen Fußwanderungen (Eifel, Hunsrück, Mosel und Lahntal)

Hauptpunkt der Rhein- und Moseldampfschiffahrt.

Königl. Residenzstadt. — Sitz höchster Militär- und Zivilbehörden. — Günstige Steuer- und Wohnverhältnisse. — Neue Villenviertel. — Gesundes mildes Klima.

Bevorzugter Ruhesitz für Rentner, Offiziere u. Beamte.

Auskunft: **Städt. Verkehrsamt.** Rheinstraße 13. a89

Stadttheater Elberfeld

Freitag, 14. April: 91. Sonder-Vorstell. Gewöhnl. Preise. **Bastien und Bastienne.** Hierauf: **Der Schauspieldirektor.** Anf. 7½ Uhr. Ende ungef. 9¾ Uhr. — Samstag, 15. April: 21. Volks-Vorst. Alle Sitzplätze 80 Pfg., III. Rang 35 Pfg. **Der Widerspenstigen ...mung.** Anfang 8 Uhr. Ende ungefähr 11 Uhr. — Sonntag, 16. April: 92. Sonder-Vorst. Gewöhnliche Preise. **Generalpro... von „Ein kostbares Leben".** Anfang 7 Uhr. ... ungefähr 9½ Uhr. — Vorverkauf Barmen: Zigarrengeschäft. ...mann, Rathausbrücke. j195

Stadttheater Barmen.

Samstag, 15. April: Volksvorstell. zu kleinen Preisen. **Hoffmanns Erzählungen.** Anfang 7½ Uhr. Ende geg. 11 Uhr. — Sonntag, 16. April: 33. Nachm.-Vor. Letzte Schauspielvorstell. **Der Strom.** Anfang 3 Uhr. Ende 6 Uhr. Gewöhnliche Preise. — Abendvorstellung **Zauberflöte.** Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Sonnpreise. Tageskasse ist geöffnet 11—1 Uhr vormittags, 5—6½ Uhr ...ittags. — Kartenbestellungen werden telephon. unter Nr. 2673 ...on 9½—11 Uhr vormitt. und von 4—5 Uhr nachmittags entgenommen. 2205

Im Salamander. j417

Täglich 8¼ Uhr:

Die Weiberkolonie

Posse mit Gesang in 3 Akten von R. Bendix. (Humoristisch.

Auerbachs Keller

(fr. Parisiana) im Thalia.

Vornehmste Bar!

Geöffnet ab 6 Uhr. 224

Matthäus-Passion

Stadthalle-Elberfeld.

Sonnabend den 15. April, abends 7½ Uhr:

Hauptprobe

unter Mitwirkung sämtlicher Solisten.

Eintrittskarten zu 55 Pfennig bei B. Hartmann, Kaiserstraße 38, und im Verkehrsverein, Hofaue 80, und abends an der Kasse. k5392

4000 Puddings nach holl. Rezept

eingetroffen. 40 Sorten zu 15—100 Pfg. Keine parfümierte Pappe. Herzerfreuendes delikates Nährmittel, auch als Kinderernährung vorzüglich. 220b

JUNGBRUNNEN,

BARMEN, Neuerweg 46. ELBERFELD, Kaiserstr. 29.

Weinstube Bad. Bismarck — Elberfeld — Schloßbleiche 32 I. Stock. j1230



Neu eingetroffen: **Reste** und Coupons in Velvets, schwarz. Kleid.- u. Blusenstoffen. E. Friedrich, Str. 32, Lager

Holzschuhe

in allen Größen u. Preislagen. Elberfeld, Hochstraße 96, Ecke Wm. Ad. Oblau.

Blanke Möbel

durch den Gebrauch meiner „Arti-Möbelpolitur" (Wortmarke ges. geschützt). Kinderleichte Anwendung. Großartiger Erfolg. Flaschen à 1 und 1.90 Mk.

Emil Janson

Barmen, Wertherstraße 8. Fernsprecher Nr. 480. 248b

Statt jeder besonderen Anzeige.

Durch treue Kameradenhand ging uns die tieferschütternde Nachricht zu, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Reservist

Karl Thiemann

Infanterie-Regiment Nr. 94, 8. Kompagnie

am 3. März im Alter von 27 Jahren in einem russischen Lazarett (Sibirien) gestorben ist.

Nach treuer Pflichterfüllung auf den westlichen und östlichen Kriegsschauplätzen hat er sein Leben dem Vaterlande geopfert.

Um stille Teilnahme bitten:

August Thiemann und Familie.

Elberfeld (vorm Eichholz), Barmen, Ronsdorf, Frankreich u. Rußland, 13. April 1916.

Nun hab' ich's überwunden,
Nach langen Prüfungsstunden
Hat mich der Herr zur Ruh' gebracht.
Ihr Lieben dürft nicht klagen,
Anbetend müßt ihr sagen:
Der Herr hat alles wohlgemacht.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute abend 10½ Uhr, im festen Glauben an seinen Erlöser sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden plötzlich und unerwartet mein lieber unvergeßlicher Gatte, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

August Schneider sen.

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Berta Schneider geb. Sommer,
Willy Schneider, z. Zt. im Felde,
August Schneider, z. Zt. in Rasdolagi, Sibirien,
Frau Lina Schneider geb. Wilmans,
Erika Schneider.

U.-Barmen, den 12. April 1916.

Die Beerdigung findet Montag 17. April, vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause Untere Ronsdorferstr. 67 aus statt. †

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb plötzlich und unerwartet in Feindesland (Belgien) mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Königliche Lokomotivführer

Ernst Otto Zieschang

im Alter von 40 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Anna Zieschang geb. Lambertz
Familie Zieschang
Familie Lambertz.

Vohwinkel und Bautzen, den 13. April 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. April 1916, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Vohwinkel, Bahnstraße 78, aus statt. g174

Stellenangebote

Bergisches Werkzeug- u. Stahlwaren-Engrosgeschäft sucht für sofort od. später einen selbständ.

Einkäufer

und einen

Expedienten.

Angebote unter E 603 an die Geschäftsstelle ds. Bl. b5361

Zuverlässiger a316

Beamter

gesucht für Revision der Frachten und Eingänge. Herren aus der Fittings- o. Röhren-Branche bevorzugt. Nur schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an die Firma **Wagner & Englert, G. m. b. H.,** Mettmann, Rheinland, erbeten.

Tüchtiger Buchhalter

gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter G 491 an d. Zil. E., Burgstr. 7. *

Arbeit

auf Schachtenstühle,

für 68''' Band (Kunstseide) auszugeben. B., Hatzfelderstraße 12.

44''' und 48'''

2–5spulige Arbeit

(Kunstseide) auszugeben. 2737a

L. Neuhoff & Hardegen,
Barmen, Hatzfelderstraße 12.

Friseurgehilfe

ges. Hoh. Wochenlohn. Ang. u. B 324 Gesch. B., Neuerweg 57 †

---

1 selbst. Schuhmacher

für sofort gesucht. E. Baerst, Elberf., Bahnhofstraße 20a. *

---

†Tücht. Schuhmacher sofort ges. Dieckmann, Barm., Hochstr. 10.

Tüchtige Sattler

für Hand und als Maschinennäher zur Anfertigung von Patronentaschen find. dauernde Beschäftigung. Bergische Treibriemenwerke Nebbelsath, Bezirk Cöln. Telephon Nr. 338 Amt Gummersbach. *

Küfer

für Faßhandlung gegen hohen Lohn gesucht. H. Wagner jr., Düsseldorf, Bruchstr. 75a. b7354

Tücht. Zementfacharbeiter und Einschaler

gesucht.

Melchiors & Bahlbieck, Solingen. a367

Näh. Meister Hertel, Elberfeld, Kölnerstraße 50.

Elektromonteur

selbständig und fleißig, sof. ges. **Wilh. Bubenz, Barmen,** Carnaperstraße 14. †

Mehrere †

Elektromonteure

sowie Hilfsmonteure sofort gesucht. Ernst Mutz, Barmen, Dörpfeldstraße 17.

Tüchtiger f197

Stempeldreher

von Metallwarenfabrik Nähe Ohligs gesucht. Dauernde, gutbezahlte Stellung. Gefl. Angebote u. E 2493 an die Geschst.

Ein tüchtiger 2730a

Reparaturschlosser,

der auch drehen kann, sowie ein

Heizer

gegen guten Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. — Näh.: Wilh. Boennemann, Stahlhammerwerk, Bieinbacherbach bei Barmen-R.

Tüchtige Handweber gesucht.

— Lange Kette. —

Wilh. Holthaus & Co., Elberfeld, Ulfenstr. 16.

Tüchtige

Polsterer und Dekorateure

für sofort gesucht. 1494

S. & R. Wahl, Barmen.

Kriegsbeschädigte, militärfreie u. nicht kriegsverwendungsfähige Schlosser, Dreher und Metall-Handwerker

für dauernde Stellung in unsere Waffen-Abteilung

gesucht.

Eigenheime mit Gärten mit besonders günstigen Bedingungen für Kriegsbeschädigte können in im Bau begriffener Wohnkolonie von zusammen 320 Häusern erworben werden.

Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik.

Abteilung **Sömmerda.** b7851

Geübte

Werkzeug- und Betriebsschlosser

für dauernde Stellung gesucht. 2706a

Walter Kellner, Maschinenfabrik, Barmen-Wichl.

Wir suchen per sofort einen

Schmied

sowie mehrere

Werkzeug-Schlosser.

Vogelsang & Zimmermann,
Barmen-Wichlinghausen. 2723a

Tüchtige

Schlosser u. Dreher

sucht sofort

Vorwerk & Co.

Barmen, Carolinenstr. 48.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen durchaus tüchtigen u. nüchternen **Kesselreiniger** gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung.

Bergische Stahlindustrie G. m. b. H., Remscheid
(Arbeiteraunahmestelle). f267

Einige tüchtige f171

Handformer

für dauernde Arbeit gesucht. — J. D. Brackelsberg, Milspe.

Tüchtiger, militärfreier Rohrschmied

für Gebläseleitungen bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn gesucht. b7353

Maschinen-Fabrik Werner Genh, G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.

Tüchtiger und zuverlässiger

Bankformer

sofort gesucht. f137

Heinr. Wolff, Eisengießerei, Benney.

Selbständiger und umsichtiger

Bäcker- und Konditor-Gehilfe

zum 26. d. M. gesucht. Angeb. unt. E 7161 an die Gesch. z312

Gärtner,

im Gemüsebau erfahren, bei gut. Lohn für sofort gesucht. Kammgarnspinnerei, Lennep. u252

Gärtner b759a

für Stundenarbeit ges. Barmen, Frankenstr. 35. Fernspr. 2466.

Zum sofortigen Eintritt wird ein militärfreier Handwerker (Anstreicher) aushilfsweise als

Hausmeister

gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit der Aufschrift „Hausmeister" sind bis zum 19. April an unsere Geschäftsleitung kl. Klotzbahn Nr. 10 zu richten. Persönliche Vorstellung nicht erwünscht. b5397

Allgemeine Ortskrankenkasse Elberfeld.

Fuhr- u. Ackerknecht

sofort gesucht. Heinrich Grote, Cronenberg. f26

Arbeiter

gesucht. Carl Neuhaus, G. m. b. H., chem. Fabrik, Elberfeld, Königstraße 365. 16840

Evang. christl. Pfleger,

auch solche, welche noch nicht ausgebildet sind, als Hilfspfleger, mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt ges. (unverheiratet). f138

Anstalt Tannenhof
bei Lüttringhausen (Rheinland)

Arbeiter

für unsere Fabrik gesucht. Max Flamme & Co., Unter-Barmen, Hatzfelderstraße 15. 2757a

---

Wir such. zu Ostern einen intg. Mann mit Zeugnis zum eint. Dienst in die 2748a

Lehre.

Erbitten schriftliches Angebot. **Evertsbusch & Höfinghoff,** Barmen, Siegesstraße 52.

Für meine Huf- und Wagenschmiede mit elektr. Betr. tüchtiger

Lehrling f267

ges. Remscheid, Freiheitstr. 50.

Schildermalerlehrling

gesucht. Elb., Hardtstr. 9. b5398

Maschinenbaulehrling b369

per sofort gesucht. Barenholt & Hackhausen, E., Simonsst. 57.

Konditorlehrling,

Volontär oder junger Gehilfe gesucht. E. Halbenwang, Barmen, Oberdörnerstraße 103. †

Weibliche

Für mein Maßatelier suche ich eine w3278

2. Direktrice,

welche praktisch tätig war, oder eine geschickte Taillenarbeiterin, die sich zur Direktrice ausbilden will. Angebote mit gut. Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an L. M. Bernheimer, Ulm an der Donau.

Hosennähterin

ges. Barmen, Ludwigstr. 17, p. †

Geübte Näherin

für **Veränderungen** sucht **CHARLOTTE KAUFMANN, ELBERFELD, Herzogstr. 42.**

---

*Mäherinnen u. Unterhosen ges. Elberf., Kölnerstr. 58, 1. Etg.

Tücht. Friseuse

für sof. od. 1. Mai ges. Angen. Stellg., evt. Pens. im Hause. Ang. mit Geh.-Anspr. B 4910 an Geschst. B., Neuerweg 57. †

Lehrmädchen

für Kontor und Lager für mein Kurzw.-Engros-Geschäft gesucht. Lehrzeit 2 Jahre ohne gegenseitige Vergütung. Angeb. unt. E 7148 an die Geschäftsstelle. *

Lehrmädchen,

nicht unter 16 Jahren, gesucht. Vorstellung von 9—11 Uhr.

Ph. Blumenthal & Co.,
Elberfeld, Turmhof 8. t294

Junges Mädchen

zum Anlernen für alle Hausarbeit für sofort gesucht. Dietzel, Vohwinkel, Roßkamperhöhe. *

Für möglichst bald wird für den Nachmittag zu 2 Kindern, 7 und 8 Jahre alt, ein älteres, energisches 2721a

Fräulein

mit Töchterschulbildung gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Referenzen, Zeugnisabschriften und Photographie, welche zurückgesandt wird, unt. B 327 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57, erbeten.

Für nachmittags zu einem 1¼ Jahr alten Kinde einfaches **Fräulein oder Kindergärtnerin** gesucht. Angebote unter E 7164 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Mädchen

für kleinen Haushalt sofort ges. Elberf., Königstr. 67, 1. Vorst. zwischen 5 und 7 Uhr nachm. *

Suche für meinen kl. besseren Haushalt (3 Personen) ein tüchtiges, sauberes *

Mädchen

f. alle vork. Hausarb. p. sof. od. 1. Mai. Erstmädchen vorhanden. **Frau Richard Möller,** Elberf., Turmhof 9—11. Vorzustellen zwischen 10 u. 12 Uhr vormitt.

Suche für Küche und Haushalt

erf. ält., ev. Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat und dieselben in Schularbeiten beaufsichtigen kann, bei Familienanschluß. Wäsche außer dem Hause. Plätterin wird gehalten. Angebote unter 290 an die Fil. Solingen, Kaiserstr. 194. g51

Besseres Mädchen,

welches die Restaurationsküche erlernt hat, zum 17. April nach Düren ges. Deutscher Gasthof, Düren, Rhld., Kölnstraße 8. *

Suche für m. Haushalt besseres

Mädchen. f180

Konditorei Schröder, Neviges.

Tüchtiges, in allen Hausarbeit. sowie im Kochen erfahrenes †

Mädchen

mit guten Zeugnissen für sofort ges. Barm., Luisenstr. 26, pt.

Reinl. Mädchen für sof. ges. * Elberfeld, Brünstraße 20, II.

Ordl. Mädchen,

im Nähen erfahren, welch. schon in Stellung war und zu Hause schlafen kann, sucht für a. Hausarbeit per sofort Berger, Elbf., Gartenstraße 113. Vorstellung v. 9 Uhr ab. *

Suche für sofort ein besseres **junges Mädchen**

für kl. Haush. u. zu 2 Kindern. Barmen, Mittelstr. 18, II. St. †

Suche für meinen kl. Haushalt **ordtl., braves Mädchen.**

Näheres: L. Fleusch, Barmen, Lindenstraße Nr. 1. †

Suche ein in Hausarbeit erfahr. **Mädchen,**

das auch etwas kochen kann. — U.-Barmen, Allestraße 28. †

Tücht. Mädchen, das gut näht, kann u. ein Junge v. 16—17 J. f. die Landw. ges. Wilh. Duhr, Untenstebeneid bei Neviges. *

Kräft. jg. M. f. Hausarb. ges. w. zu H. schl. E., Ernststr. 10a *

Morgenstelle.

Fleiß. Mädchen für vormitt. in kl. herrschaftl. Haushalt ges. Vohwinkel, Emilstr. 12, pt. g174

Mädchen für den Morgen ges. Elberfeld, Wollenburgstr. 4. *

Suche zum sof. Eintritt ordentl. **Dienstmädchen.** Näh. H. Häcker, Wermelskirchen. g255

Für sofort oder 1. Mai suche ich ein tüchtiges, treues z3081

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit. Meldungen nur solcher, die schon in Stellung waren und über gute Zeugnisse verfügen, sofort an

Frau Pastor Weirich,
Barmen-Ritt., Hügelstraße 12.

Persönliche Meldungen vormittags von 11—12 Uhr.

Zum Umzug!

kaufen Sie Möbel, wie Küchen, Schlaf- u. Wohnzimmer u. sämtliche Einzel-Möbel, sehr vorteilhaft: f401

Möbel Kraus, Elberfeld,
Hofkamp 10, Ecke Deweerthstr.

Wantakol,

zuverlässigstes Mittel gegen **Wanzen,**
in Fl. à 60 Pfg. u. 1.20 Mk.
nur bei:

Emil Jansen
Barmen, Wertherstraße 8.
Fernsprecher Nr. 430. 246b

Seltenes Angebot

für Dame oder Herr.

Wir eröffnen in **Barmen, Vohwinkel, Remscheid, Solingen** einige Filialen unserer „**Wo... marke**" und vergeben solche käuflich.

„Beste sicherste Existenz."

Unser Artikel ist unentbehrlich für jeden u. konkurrenzlos. Elberfeld sind bereits 2 Filialen im Betrieb und erzielen einen großen, nachweisbaren lohnenden Umsatz. Zur Übernahme einer Filiale sind 650 Mark bar erforderlich. In vielen Städten sind seit langer Zeit bereits „Weltmarke"-Filialen errichtet. **Näheres erfahren** Interessenten Freitag 3 bis 6 Uhr, Samstag 10 bis 3 Uhr, Elberfeld, **Hotel „Weidenhof",** beim Portier melden.



Junge Mädchen

sollten sich gleich an... schöne neudeutsche Tra... gewöhnen, die nicht die... neren Organe schädigt, w... das Korsett. Empfehle:
Reform-Korsetts, kurz u. lan...
Brust- und Rockträger bes... Syst., einfache und fei... Ausführung.
Geradehalter, sehr pra...
Poröser Stoff f. Leibwäsche...
Reform-Kleider auf Bes...
Strumpfhalter mit neuem ...
Strümpfe u. verletz. Verba...

Für Frauen:

Frauengurte, best. bewä...
Edelformer, elegante Fig...
Leibwärmer und Binden,
Umstandskorsetts, zweckm...
Umstandskleidung auf Bes...
Feine Seifen f. empfindl. Ha...
Brennessel-Haarwasser,
Gestrickte Damenbinden.

Jungbrunnen

Elberfeld, Kaiserstr. 29. **Barmen,** Neuerweg ...

Wasch- und Bleichpulver

Bombastus

„Bombastus"!

Reinigt ohne Schaum!
Zusatz von Seife oder Soda überflüssig

Hausfrauen!
verlangt
„Bombastus"

Paket 35 Pfg.

Verkauf in fast allen Kolonialwaren-Geschäften

Grosslager f. Elberfeld, Barmen, Vohwinkel, Germ...

Hermann Bitter, Barmen
Höhnestraße 12. Telephon Nr. 320 Bm...

Simons Brot

ist künftig nur gegen städt. Brotkarte zu haben. Die Verbraucher tun daher gut, ihre Karte vor Abnahme eines neuen Wochenabschnittes in der Ausgabestelle teilen zu lassen.

Jungbrunnen

Barmen, Neuerweg 46, Telephon 2222. Elberfeld, Kaiserstr. 8, Telephon 2222.

Gelee-Pulver

in Himbeer-, Erdbeer-, Zitronen- und Marasquino-Geschmack empfiehlt

Gesellschaft Sinner,
Karlsruhe-Grünwinkel (Baden).

Hut-Formen -Blumen

fabelhaft billig. — Verkauf an Private und Modistinnen. 1221b

Barmen.
Hutlager, Bredderstr. 15, I. Etage.

Schmierseife

10-, 20-, 25-, 40-Pfd.-Eimer, Pfd. 55 Pfg., Zentn. 100 M. netto 50 M. Kunsthonig, Malzkaffeeladen, Apfelkraut, Schwefelblumen, Hühnerfutter. (Rückporto.) Landhaus Eug. Kistner, Dahlwette V. Marienheide.

Zöpfe! Zöpfe

schön, dick lang und griffig. Eigene Anfertigung, daher sehr billig und haltbar im Tragen. Auch von ausgekämmten Haaren werden **Flechten** preiswert angefertigt. Rot gewordene Zöpfe werden nach Muster wunderschön gefärbt. **Haarfarbe,** nur Spezialitäten. Preise von 1 M. 1...
Kopfwasser gegen Ausfallen der Haare. Schminke, Puder, Seifen. Haarschmuck. Sämtliche Toiletteartikel kaufen Sie bekannt am besten und billigsten bei

Finkenwirth, Elberfeld

gegenüber Hauptpost, **Mortanstr. 38,** gegenüber Hauptpost. Verkaufsräume von Haararbeiten für sich.

Bedienung nur von Damen.